

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Kuntz, Magdeburg. — Redaktion: Albert Kuntz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 6261 bis 6267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abbestellung: Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor Ablauf des Monats bei der Postverwaltung in Magdeburg erfolgen. — Einzelpreis 15 Pfennig. — Sonntags 25 Pfennig. — Anzeigen: Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 20 Pfennig, in der zweiten Spalte zu 15 Pfennig, in der dritten Spalte zu 10 Pfennig, in der vierten Spalte zu 5 Pfennig berechnet. — Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 20 Pfennig, in der zweiten Spalte zu 15 Pfennig, in der dritten Spalte zu 10 Pfennig, in der vierten Spalte zu 5 Pfennig berechnet. — Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 20 Pfennig, in der zweiten Spalte zu 15 Pfennig, in der dritten Spalte zu 10 Pfennig, in der vierten Spalte zu 5 Pfennig berechnet. — Die Anzeigen werden in der ersten Spalte zu 20 Pfennig, in der zweiten Spalte zu 15 Pfennig, in der dritten Spalte zu 10 Pfennig, in der vierten Spalte zu 5 Pfennig berechnet.

Nr. 34 **Magdeburg, Donnerstag den 10. Februar 1927** **38. Jahrgang**

England und Russland

Die Haltung der Sowjetunion gegenüber England ist seit langen ein seltsames Gemisch von Haß und Liebe. Seit Jahr und Tag hört die Sowjetpresse nicht auf, England feindlicher Absichten gegen die Sowjetunion zu beschuldigen, in erster Linie des Planes, England durch einen Zusammenschluß der Mandatstaaten einzutreiben und eine neue Intervention vorzubereiten. Aber selbst zu der Zeit, als der englische Bergarbeiterstreik auf dem Höhepunkt war und in der Sowjetunion täglich feindselige Demonstrationen gegen England stattfanden, führte die offizielle und offiziöse Presse in Moskau gegen England eine merkwürdige weiche Sprache, und alle noch so scharfen Erwiderungen gegen englische Ministerreden fielen in ein zartes Liebeswerben aus, nämlich in den Hinweis, daß England von einer Ausdehnung der Handelsbeziehungen zu der Sowjetunion große Vorteile haben könnte.

Also auf der einen Seite die schärfste kommunistische Agitation, auf der andern eine opportunistisch-kapitalistische Interessenspolitik, die die kommunistischen Splitterträger bei jedem ändern mit der größten Beschleunigung gefolgt würden.

In der Tat hatten sich die englisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen überraschend entwickelt, vor allem im Vergleich zu der so mühsam und langsamen Entwicklung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen, bei denen die Moskauer Regierung jedes deutsche Entgegenkommen und die erheblichen deutschen Opfer als etwas Selbstverständliches und ohne Lauf entgegenzunehmen pflegt.

In England hat von je bei einem Zeile der Konjunktiven eine sehr scharfe Einstellung gegen den russischen Kommunismus bestanden, und der Minister Churchill hat mehr als einmal in den temperamentvollsten Injurien über die Sowjet Herrschaft geurteilt, so noch jüngst bei seiner italienischen Reise, wo er von der „bolschewistischen Infektion“ sprach. Das sollte ein deutscher Minister wagen! Aber in echt englischer Realpolitik hat die englische Regierung bisher zwar keine offiziellen, aber doch tatsächliche Beziehungen zu der Sowjetunion weiter unterhalten, obwohl Tod war in dieser Hinsicht für die Sowjetunion ein unerfeglicher Verlust. Denn Kravtchik war, ungeachtet seiner bolschewistischen Lieberzeugung, ein Mann weiteuropäischer Jermats. In Persönlichkeiten solcher Art fehlt es in Moskau in geradezu katastrophaler Weise.

Aber dieser Mangel geeigneter Persönlichkeiten Europa gegenüber hat einen tiefern Grund, der zugleich auch die Ursache der jetzigen Zuspitzung der englisch-sowjetischen Beziehungen bildet: Die Abwendung der Sowjetunion von Europa und ihre Wendung nach Asien hin.

In Asien liegt ja der historische englisch-russische Gegensatz, der zurzeit in dem erwachenden China zutage tritt. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß ein sowjetfreundlicher Teil Chinas gegen einen england- oder japanfreundlichen Teil kämpft, sondern die Kuomintang ebenso wie Tschangscholin kämpfen in erster Linie, soweit es sich nicht um reine Machtkämpfe handelt, um die Befreiung Chinas von der Verarmung europäischer Mächte, und ob der eine oder der andre chinesische General dabei fremde Hilfe benutzt, ist in dieser Hinsicht unwesentlich. Da aber England der größere Antagonist einer bisherigen privilegierten Stellung in China ist und da die bolschewistische Agitation zu der Förderung der nationalen Bewegung in China sehr stark beigetragen hat und noch beiträgt, muß England in der Sowjetunion einen der Hauptfeindlichen an der Gefährdung seiner Position in China sehen.

So provozierend für England die Moskauer Agitation bei dem englischen Bergarbeiterstreik war, so hysterisch man sich im Kreise von der bolschewistischen Ausdehnung unter englischer Vermittlung fürchtet — alles das wäre noch zu ertragen. Aber daß Englands asiatische Position durch Mitschuld Moskaus einer der schwersten Schläge droht, das kann man in London nicht ruhig hinnehmen, und daher ist die Freie-Propaganda der englischen Blätter für einen Abbruch aller Beziehungen mit der Sowjetunion durchaus ernst zu nehmen.

Die trübe Stimmung im Kreise wird durch diese Haltung der englischen Presse sicher nicht gehoben werden. Es rächt sich eben immer wieder, daß man in Moskau Staatspolitik und kommunistische Parteipolitik auch nach außen hin gleichzeitig treiben will. Die Devotion in Russland, die zum Teil die Unmöglichkeit einer solchen Politik erkannt und kritisiert hat, ist ja durch den Parteiapparat mundtot gemacht worden.

Reudell bleibt?

Berlin, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Reichskanzler Marx untersucht das Reudell-Mapp-Material. Es liegt freilich auch so schon klar, daß v. Reudell arg belastet und ein unmöglicher Innenminister ist, aber: Zeit genommen, alles gewonnen. Der Bürgerblock soll wieder ins Gleichgewicht gebracht werden.

Mit oder ohne v. Reudell? Die Beantwortung dieser Frage erfordert etwas Zeit zu Verhandlungen hinter verschlossenen Türen und diese Zeit ist durch die sogenannte Untersuchung gewonnen worden. Aber nur eine Galgenfrist, dann heißt es Farbe bekennen.

Das Resultat der Untersuchung wird amtlich für Ende dieser Woche in Aussicht gestellt.

In parlamentarischen Kreisen sieht man bereits heute zwei Tatsachen als feststehend an. Erstens, daß Reudell in der Tat schwer belastet erscheint, zweitens, daß er trotzdem Minister bleiben wird. Die Deutschnationalen halten sich gegenseitig den Rücken steif und wollen auf keinen Fall nachgeben. Sie machten den Fall Reudell zu einer Kabinettsfrage. Reichskanzler Marx scheint tatsächlich Angst um den Bestand des Bürgerblocks zu haben und will nachgeben. Jedenfalls behaupten Leute, die es wissen können, Reichskanzler Marx habe sich gestern schon im vertrauten Streife für eine „friedliche Beilegung“ des Falles Reudell entschieden.

Ablenkungsmanöver

Die Deutschnationalen machen es in der Klemme genau so wie die Kommunisten im Sowjetgranaten-Lieferungs-Kandal. Sie lenken vom Täter ab, indem sie im Chorus schreien: Wer hat ihn entlarvt, und wo hat man die Schuld beweise gegen Minister v. Reudell her!

Der preussische Ministerpräsident Braun hat nun der „Deutschen Zeitung“, die zu diesen Schreien gehört, folgende pressgelehrliche Berichtigung zugehen lassen:

In der Dienstag-Abendausgabe der „Deutschen Zeitung“ heißt es unter der Überschrift „Wendung im Falle Reudell“. In Wirklichkeit ein Fall Braun-Weismann-Grzesinski. In maßgebenden Reichstellen hat es... unterhöhltes Befremden erregt, daß das „Material“ des Herrn Landsberg ganz offensichtlich und indirekt auch schon eingehandelt worden vom preussischen Staatsministerium geliefert zu sein scheint!

Hierzu erkläre ich: Es ist un wahr, daß das preussische Staatsministerium dem Reichstagsabgeordneten Landsberg „ganz offensichtlich und indirekt auch schon eingehandelt“ Material für seine Rede über den Reichsminister v. Reudell geliefert hat. Wahr ist vielmehr, daß das preussische Staatsministerium Herrn Landsberg auch nicht das geringste Material zur Verfügung gestellt hat.

In andern deutschnationalen Blättern wird behauptet, daß die vom „Soz. Pressedienst“ an den Reichsminister des Innern gestellten Fragen auf Material stützen, das der preussische Innenminister zur Verfügung gestellt hat. Auch das ist eine Zwecklüge. Das Anklagenmaterial stützt sich auf Berichte aus der Heimat des Herrn v. Reudell.

Reudell-Interpellation am Freitag

Berlin, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Marx hat heute den Reichstagspräsidenten Lobe wissen lassen, daß die Untersuchung in der Reudell-Angelegenheit wahrscheinlich bis Freitag beendet sein wird. Der Veltkeuserrat des Reichstags hat darauf beschloffen, die kommunistische Interpellation und das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsinnenminister auf der Tagesordnung der Freitagssitzung zu setzen.

Der Aufstand in Portugal

Paris, 9. Februar. Die Nachrichten, die in der hiesigen Morgenpresse vorliegen, lassen erkennen, daß die Revolution in Lissabon überall Fortschritte macht. Die ausländischen Kräfte haben nicht nur die hauptsächlichsten Punkte besetzt, sondern auch die ganze Nacht über ihre Stellungen befestigt.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat sich, dem „Peut Parisien“ zufolge, mit Enthusiasmus der Bewegung angeschlossen und durchzieht die Hauptstraße der Stadt mit den Rufen: „Nieder mit der Regierung, es lebe die Republik und die Verfassung!“

Die Mehrzahl der Mitglieder der demokratischen Partei ist aus Lissabon geflohen und hat sich nach Oporto begeben, wo sie sich den Nutständlichen anschlossen und die Leitung der Revolution in die Hand nahmen. Der Kriegsminister hat seinerseits neue Truppen nach Oporto entsandt, wo weitere heftige Kämpfe zwischen ihnen und den Aufständlichen im Gange sind.

Die englische Regierung hat inzwischen einen Kreuzer und zwei Torpedobootszerstörer aus Gibraltar nach Lissabon entsandt, ohne daß aber die Interessen oder das Leben englischer Staatsangehöriger bedroht wären. Ein Waffenstillstand, den der Konsul von Arugauy gestern den kämpfenden Anböt, ist von beiden Parteien abgelehnt worden.

Berlin, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Revolution gegen das Regime Carmona scheint in Oporto niedergeschlagen zu sein. Dagegen hat sie in Lissabon Fortschritte gemacht. Dort haben sich gestern während des ganzen Tages blutige Kämpfe abgespielt.

Durch das Granatfeuer und eine anschließende Feuersbrunst wurden große Zerstörungen angerichtet. Das Theater und das Postgebäude wurden vollkommen zerstört.

Von fremden Diplomaten in Lissabon wurde der Versuch gemacht, zwischen den beiden Parteien einen Waffenstillstand herbeizuführen, doch wurde dieser Versuch von beiden Parteien abgelehnt. Die Kämpfe gehen weiter.

Oporto durch Regierungstruppen besetzt?

Wb. Madrid, 9. Februar. Nachrichten zufolge, die um Mitternacht hier eintrafen, bekräftigen, daß der portugiesische Kriegsminister um 3 Uhr nachmittags Oporto mit regierungstreuen Truppen besetzt hat.

Deutschnationale Praxis

Vor dem Schwurgericht Stuttgart hatte sich am Montag der Redakteur der bauerntöndlerischen „Schwäbischen Tageszeitung“, Theodor Körner, der Sohn des deutschen nationalen Reichstagsabgeordneten, württembergischen Landtagspräsidenten und des Besitzers der Zeitung, wegen Beschimpfung der Farben der deutschen Republik und Vergehens gegen das Republikenschutzgesetz zu verantworten.

Der Gemeinderat von Bonlanden bei Stuttgart hatte im Vorjahr aus Anlaß eines Festes beschlossen, nur Schwarzrotgold oder Schwarzrotflaggen zu lassen. Schwarzweißrot aber zu verbieten. Das hatte dem Angeklagten die Veranlassung zu einem in schärfsten Ausdrücken gehaltenen Artikel gegeben, in dem er die Reichsflagge verächtlich einen Lappen nannte und von „Schwarz-Rot-Gold“ als den Farben der Republik sprach, die ihr fragwürdiges Dasein nach dem bekannten Worte des Kardinals Janhaver nur dem Meineid und dem Hochverrat verdanke. Er beantragte sogar die Ladung des Kardinals als Zeugen für die Richtigkeit dieser Auffassung.

Störner der wegen ähnlicher Verfehlungen bereits wiederholt vorbestraft ist, wurde an Stelle einer zu Recht

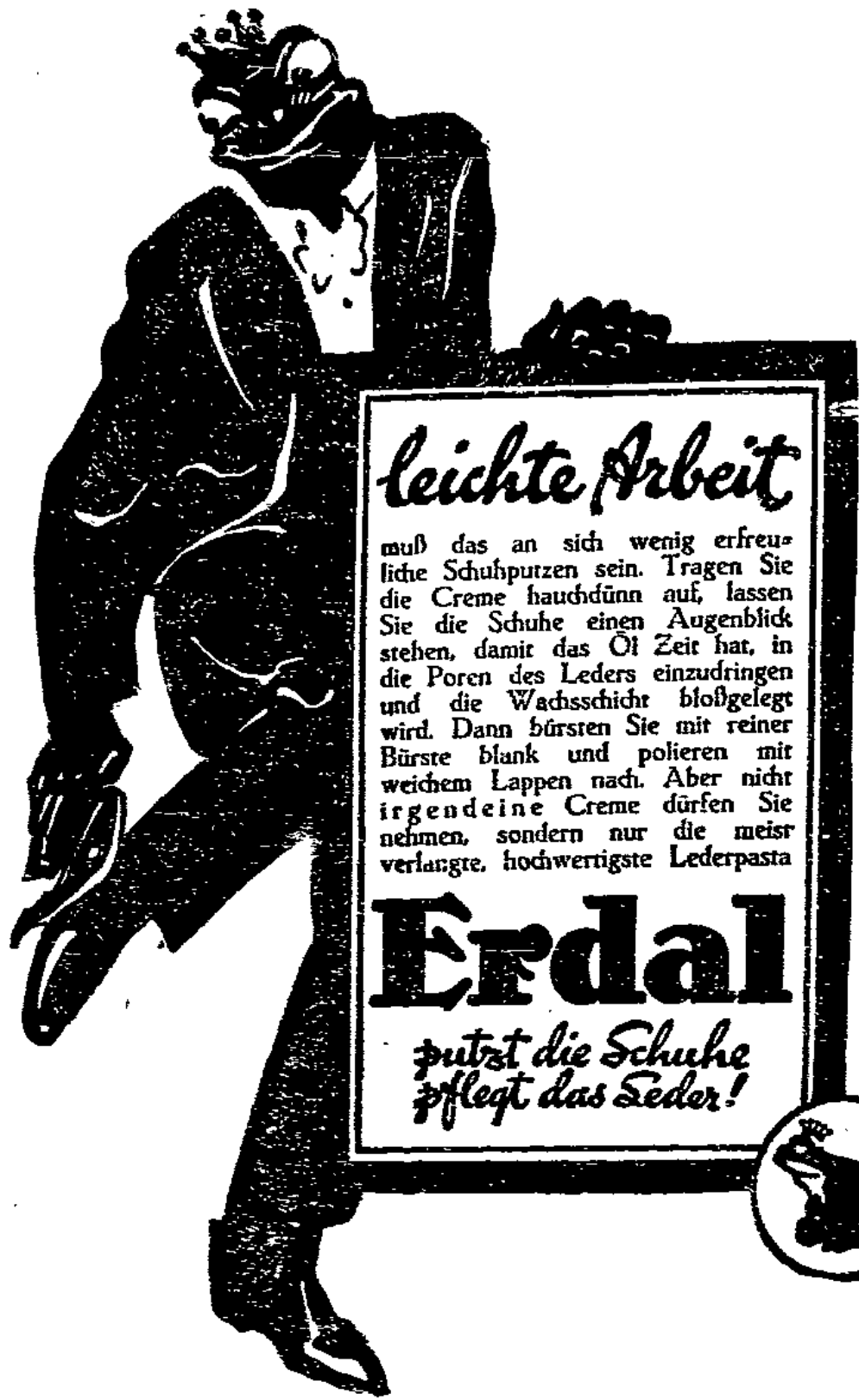
verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Vorsitzende machte ihn in der Begründung des Urteils u. a. darauf aufmerksam, wie wenig sich solche Neuzerungen mit der Stellung vereinigen lassen, die seine Partei jetzt durch den Eintritt in die Regierung zum heutigen Staat eingenommen habe. Der Angeklagte erwiderte darauf aber nur in ironischem Tone und benahm sich denkbar anmaßend und ungebührlich. An ihm war auch nicht die geringste Reizung zu verspüren, wenigstens in Zukunft den Symbolen der Republik die von seiner Partei verkörperte Achtung zu bezeugen.

Der Fall Wirth

Joseph Wirth hat am 5. Februar als einziger vom Zentrum gegen den Bürgerblock gestimmt. Die Zentrumspresse macht ihm darüber Vorhaltungen und befragt sich auf die Disziplin. Am Sonntag will sich der Reichsparteiausschuß mit seinem Verhalten beschäftigen, das er selbst in der Zeitschrift „Die Deutsche Republik“ und in öffentlichen Versammlungen zu verteidigen beabsichtigt.

Der Konflikt ist bedenklich und in gewissem Sinne tragisch. Zahlreiche Zentrumsabgeordnete, die sachlich auf



leichte Arbeit
 muß das an sich wenig erfreuliche Schuhputzen sein. Tragen Sie die Creme hauchdünn auf, lassen Sie die Schuhe einen Augenblick stehen, damit das Öl Zeit hat, in die Poren des Leders einzudringen und die Wachsschicht bloßgelegt wird. Dann bürsten Sie mit reiner Bürste blank und polieren mit weichem Lappen nach. Aber nicht irgendeine Creme dürfen Sie nehmen, sondern nur die meist verlangte, hochwertigste Lederpasta

Erdal
 putzt die Schuhe
 pflegt das Leder!

Stadttheater
 Donnerstag, 10. Febr.
 Auf 8 Uhr u. 11 Uhr
 Sonderverkauf für den
 Bühnenvolksbund

Carmen
 Freitag, 11. Febr.
 Auf 7 1/2 u. 10 1/2 Uhr
 Abend
 Gastspiel
 Edith Wierner
 Wiesbaden

Ein Mastenbad
 Sonntag, 13. Febr.
 Literarische Morgen-
 veranstaltung
 Dr. Ludwig Wöllner

Sonabend 12. Febr.
 Auf 6 1/2 u. 10 1/2 Uhr
 2. Abend
 Gastspiel
 Walter Glimmer
 Hamburg

Siegfried

Wilhelm-Theater
 Donnerstag, 10. Febr.
 Vorstell. 1 u. 8 1/2 Uhr
 Die Macht der Finsternis

Châtelaines
 Sofas, Sehl, Auslege-
 Matratzen, ohne jeden
 Zwischenhandel, grund-
 reell in eigener Wer-
 statt angefertigt, ver-
 tauft äußerst preiswer-
 tlich
 Karl Bende, Lager-
 meiter Apfelstr. 3.

Am Mittwoch den 16. Februar 1927

Hofjäger-Redoute

Oft kopiert, nie erreicht!

Herren-Masken 3.00, Damen-Masken 2.50, Zuschauer 1.20 Mk.
 Num. Karten für Zuschauer nur im Lokal. Vorverkauf nur Verkehrsverein ohne Aufschlag.
 Der Zutritt zu den für Masken reservierten Räumen ist nur im Kostüm oder Gesellschafts-Anzug mit Maske zulässig.

Zentral-Theater
 DIRECTION: WALTER STEINERT

Heute Donnerstag 8 Uhr:
 Zum letzten Male!

Der letzte Walzer
 Gastspiel
 Cordy Milowitsch
 und Kammergesang

Eduard Lichtenstein.
 Freitag den 11. Februar
 Premiere:

Madame Pompadour
 Operette von Leo Fall
 Gastspiel

Hilde Wörner
 die berühmte Filmkünstlerin und Operettensängerin
 und Kammergesängerin

Eduard Lichtenstein.
 Sonntag zwei Vorstellungen
 nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und
 abends 8 Uhr.

Madame Pompadour

Sudenburger Festsäle
 (früher Eiskeller), Halberstädter Str. 112

Freitag den 11. Februar 1927

Gr. Elite-Redoute

(Herolds-Trompeter zu Pferde)

Masken-Garderobe im Lokal
 Anfang 7 Uhr

Labora-Freunde!

Son interessanter Seite werden dauernd Gerüchte und Zeitungsnotizen über den Labora-Warenvertrieb, Hamburg, verbreitet, um Interessenten von dem Ankauf von Fahrrädern abzuhalten

Der Reichsverband deutscher Fahrradhäuser e. V., Hamburg welcher die Interessen seiner Mitglieder wahrnimmt, erklärt hiermit, daß alle diese Gerüchte und der Inhalt dieser Zeitungsnotizen wahr und irreführend sind gegen die Verbreiter dieser Gerüchte und die Veranstalter dieser Zeitungsnotizen werden wir Strafklage erheben sobald uns solche bekannt werden

Wir bitten die Kunden des Labora-Warenvertriebs, Hamburg, derartige Verbreiter von Gerüchten und nachhaftig zu machen, damit wir dagegen einschreiten können

Der Labora-Warenvertrieb liefert nach wie vor seine erlaßlichen Fahrräder zu den besten Bedingungen und kommt seinen Verpflichtungen auf das prompteste nach

Reichsverband deutscher Fahrradhäuser, e. V.
 Der Vorstand: (gez. Lange) Seglitzstr. 10, Berlin SW. 11
 (gez. Dr. Eggert, R.-Anw.)

Labora-Freunde!
 laßt euch nicht durch die irreführenden Auslassungen einer neidischen Konkurrenz täuschen und best. euren Bedarf nach wie vor beim

Labora-Warenvertrieb
 S. Eggert & Joh. Glasgow
 Hamburg 10, Spaldingstraße 100, „Sankt-Georgs-Burg“

Reparaturen
 auch an
 sämtlichen
 mechan.
 Apparaten
 erhaltungs-
 wertig

Silbermann
 Breiter Weg 10

Kammer-Lichtspiele
 Voranzeige!

Ab Freitag:
 Der neue große Sieberg-Film

VATER WERDEN IST NICHT SCHWER

In der Hauptrolle:
 Die entzückende

Lilian Harvey
 Ferner:
 Harry Halm, Hans Mierendorff

Heute Donnerstag
 einbüchlig letzter Tag

Mädchenhandel
 Eine internationale Gefahr

Casino-Lichtspiele
 Breiter Weg 104

Ab heute Donnerstag:
Mensch unter Menschen

Letzter Teil! Ferner: Letzter Teil!
Das große Reiprogramm!

Anfang:
 Dienstag 6 Uhr u. Sonntag 3 Uhr.
 Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt

Volvo-Lee
 gegen Malaria und
 Mierentien.
 Südfront-Drogerie,
 Kruppstraße 24.

Prof. Dr. Erik Nöbling:
Das Problem einer nationalen Kultur.
 Drei Vorträge des
 bekannt. Verfassers.
 Brosch. 1.40 M.
 Buchhandlung
 Volksstimme
 Gr. Münzstraße 3.

Schönebeck
 Der
Arbeiter-Radfabrikerverein Frischdorf
 veranstaltet am Sonntag, 12. Februar,
 abends 8 Uhr, in der „Lohhalle“ sein
 diesjähriges

Rappenfest
 verbunden mit Saalfahrten, Altkrieger,
 Preisfischen, Verlosung u. Saalpost
 Fremde und Gäste des Vereines
 sind herzlich willkommen
 Eintritt 50 Pfg. Der Vorstand.

Sportbillig!
 Schreibisch 65, Ausg.
 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000

**Unser Inventur-
 Ausverkauf**

PETZON

Nur noch
 2 Tage
 geschenkt!
 billig!

168 Breiter Weg

Es spricht sich herum:
Wahlungskörper
 Fein verknüpft,
 billig preis,
 beliebige Muster!

Rehberg Reinhardt
 Sandstr. 14 (Kampungstr.)
 Telefon 1111

Feinschmecker
 Die Delikatess-
 Spezialitäten

von
W. H. S. S.
 Stralburger Str. 1
 Eine Spezialität
 Telefon 1111

Die Minderjährigen
 Das verbotene Liebesparadies.
 Schiller- u. Schiller-Parade in 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Bilder als Geschenke!
 Wir haben eine große Auswahl
 Buchhandlung Volksstimme

Die Minderjährigen
 Das verbotene Liebesparadies.
 Schiller- u. Schiller-Parade in 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100

Mittelpunkt

Die konkurrenzlose 12-Pfennig-Zigarre

Lindau & Winterfeld G. m. b. H.

Zigarrenfabrik Magdeburg

Arbeitslosenversicherungsgesetz

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung fort. Die Zentrumsgewaltige Frau Leusch stimmte ein Loblied auf die Verdienste der Zentrumspartei um die Arbeitslosenversicherung an. Sie überließ, daß auch andere Parteien, insbesondere die Sozialdemokratie, dieses Problem auf das entschiedenste gefördert haben. Sie war darin weniger objektiv als ihr Parteifreund auf dem Posten des Reichsarbeitsministers, der am Tage zuvor die Gewerkschaften insgesamt als Pioniere der Arbeitslosenversicherung bezeichnet hat.

Für die Deutsche Volkspartei sprach der Handlungsgeschäftsführer Thiel. Er wandte sich gegen die sozialdemokratischen Verbesserungsanträge. Für die Angestellten will er Erleichterungen zugelassen. Der Demokrat Schneider wünschte, daß im Rahmen der Arbeitslosenversicherung für die Angestellten eine besondere Abteilung gebildet wird.

Nach einer kurzen Rede des bayerischen Volksparteilers Schirmer (Franken, Bayr. Sp.) trägt Bedenken gegen einige Details des Gesetzentwurfs vor, insbesondere wünscht er, daß die Paragraphen 85 und 86 ausgebaut werden. Im übrigen stellt er die Zustimmung seiner Fraktion in Aussicht. Damit ist die erste Lesung beendet. Der Gesetzentwurf geht dem Sozialpolitischen Ausschuss zu. Das Haus verlagert sich auf Mittwoch 3 Uhr.

Sitzungsbericht

Die Reichstags-Sitzung vom Dienstag wird um 3 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Das Haus setzt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung fort. Abg. Frau Leusch (Ztr.) sieht in dem Gesetzentwurf einen bedeutungsvollen Fortschritt in der Sozialpolitik. Die Arbeitslosenversicherung sei das tragliche Geschäft unserer Lohnempfänger, dennoch müsse auch die gedrückte Lage der Unternehmer beachtet werden. Der soziale Gedanke in dem vorliegenden Gesetz werde gerade dieser trübenden Seite des Wirtschaftslebens begangen.

Die Rednerin wünscht eine engere Verbindung zwischen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Organisation der Arbeitslosenversicherung müsse deshalb durchgeführt werden. Das Versicherungsprinzip, das als Grundlage der jetzigen Regelung angenommen ist, sei unbedingt der jetzigen Arbeitslosenversicherung vorzuziehen. Wenn bisher festsichtigt werden mußte, daß gewisse Ungleichheiten bei der Fürsorge unterliegen, so werde die neue Regelung eine gerechtere und gesündere Durchführung gestatten. Das treffe besonders auf die Maßnahmen für das ländliche Proletariat zu.

Bei dem Problem der Arbeitslosigkeit in den hauswirtschaftlichen Verufen sei zu beachten, daß eine sehr weite Entlastung des Arbeitsmarktes eintreten würde, wenn sich die jungen Mädchen mehr als bisher für die Tätigkeit als künftige Gattin und Mutter vorbereiten und dadurch den jungen Männern einen größeren Anreiz zur Ehegründung geben würden. Die Rednerin erklärt zum Schluß, daß diese Vorlage ein Beweis für den sozialen Willen sei, der im Zentrumsmanifest niedergelegt worden sei.

Abg. Thiel (D. Sp.) polemisiert gegen die von den Sozialdemokraten und Kommunisten erhobenen Einwände. Er befürchtet, daß ihre Aufrechterhaltung die Verabschiedung des Gesetzes hinausjögern wird. Der Redner trägt eine Reihe Bedenken gegen den Gesetzentwurf vor. Trotz dieser Einwände sagt er die grundsätzliche Zustimmung seiner Fraktion zu und wünscht die baldige Verabschiedung des Gesetzes.

Abg. Schneider (Dem.): Den Grundgedanken des Gesetzentwurfs stimmen die Demokraten zu. An Stelle der Fürsorge soll ein klarer Rechtsanspruch der Versicherten treten. Damit entfallen alle Benachteiligungen, die sich aus der Prüfung der Bedürftigkeit ergeben. Die im Entwurf vorgesehene Organisation ist zu kompliziert. Die Arbeitslosenversicherung muß eine Reichseinrichtung werden, die ohne störende und hemmende Zwischeninstanzen arbeiten kann. Eine stärkere Organisation der Arbeitsvermittlung wird dem Arbeitsmarkt zugute kommen. Es ist Überorganisation, wenn 22 Landesarbeitsämter vorhanden sind.

Im Rahmen der Arbeitslosenversicherung muß für die Angestellten eine besondere Abteilung gebildet werden. Es muß noch kritisch nachgegriffen werden, um eine wirksame Selbstverwaltung der Beteiligten sicherzustellen. In unsern Gesetzen

ist immer noch viel Mißtrauen in den gesunden Geist der deutschen Arbeitnehmer. Der Redner sagt die grundsätzliche Zustimmung seiner Fraktion zu.

Abg. Schirmer (Franken, Bayr. Sp.) trägt Bedenken gegen einige Details des Gesetzentwurfs vor, insbesondere wünscht er, daß die Paragraphen 85 und 86 ausgebaut werden. Im übrigen stellt er die Zustimmung seiner Fraktion in Aussicht.

Damit ist die erste Lesung beendet. Der Gesetzentwurf geht dem Sozialpolitischen Ausschuss zu. Das Haus verlagert sich auf Mittwoch 3 Uhr.

Aus der Wirtschaft

Reichshaushalt

Die Reichseinnahmen betragen nach den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums für die Zeit vom April bis Dezember 1926 rund 5618,9 Millionen Mark. Davon entfielen 616,1 Millionen Mark auf den Monat Dezember. Die Aufgabekosten stellen sich insgesamt auf 5339,8 Millionen Mark und für den Monat Dezember auf 609,9 Millionen Mark. Es ergibt sich für den Monat Dezember ein Überschuß von 83,8 Millionen Mark, für das laufende Finanzjahr aber ein Nettüberschuß von 79,1 Millionen Mark, der sich durch Einstellung der Nebeneinnahmen aus den Jahren 1924/25 auf 371,1 Millionen Mark steigert.

Im außerordentlichen Haushaltsplan werden die Ausgaben für das laufende Finanzjahr mit 476,8 Millionen Mark (für Dezember 40,8 Millionen Mark) angegeben. Ihnen stehen Einnahmen in Höhe von 1,6 Millionen Mark gegenüber, so daß 475,2 Millionen Mark aus vorhandenen Beständen oder durch Anleihe zu decken sind.

Aufstieg der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft

Der am Montag abend veröffentlichte Abschluß der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin läßt einen weiteren starken Aufstieg in den Geschäften der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft deutlich erkennen. Er kommt nicht nur zum Ausdruck in der seit dem Jahre 1924 ständig erhöhten Dividende, die nach 5 und 6 Prozent jetzt 7 Prozent erreicht hat, sondern auch vor allen Dingen in dem großen Ausmaß der Einnahmenderhebung, die das Unternehmen aus seinen laufenden Einnahmen vollziehen konnte. Die Aufwandsstände sind gegenüber dem Vorjahr zwar von 95,09 auf 88,09 Millionen zurückgegangen, die laufenden Schulden sind dagegen von 122,90 auf 107,26 Millionen gestiegen.

Am deutlichsten erweist sich die Entschuldung dadurch, daß die Bankschulden im Betrag von rund 30 Millionen Ende 1925, ähnlich wie bei Krupp, in ein Bankguthaben von rund 3,23 Millionen Ende 1926 verändert wurden.

Der vom AEG-Konzern ausgewiesene Reingewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr von 8,36 auf 19,76 Millionen erhöht. Zu den Anlageposten der Bilanz zeigen sich keine großen Veränderungen. Neu erscheinen die im Vorjahr erworbene Fabrik in Trepptow und eine Fabrik im Erzgebirge mit zusammen rund 6,7 Millionen. Die Warenbestände sind gegenüber dem Vorjahr auf 88,07 auf 91,02 Millionen erhöht.

Es muß bei dem AEG-Konzern überraschen, daß er im Gegensatz zu der früheren Übung in diesem Jahre weder die Bruttogewinne ausweist, noch die Geschäftsunkosten und die Steuern. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt nur Abschreibungen im Betrag von 3,34 Millionen und den Reingewinn, so daß über die Veränderungen der Geschäftsunkosten und insbesondere der Steuern nicht das mindeste entnommen werden kann. Es ist bei der AEG. um so unbegreiflicher, als die AEG. mit einem sehr erheblichen Prozentsatz ihres Gesamtgeschäfts Bezugsamt öffentlicher Betriebe und weitaus der Kreise der Konsumenten ist.

Internationale der chemischen Industrie

Der Ende vorigen Jahres gegründete große englische Chemiekonzern hat aus seiner Absicht, zu einer internationalen Verständigung zu gelangen, kein Hehl gemacht. Die jüngst erfolgte Gründung des internationalen Ammoniumsalz-Kartells zwischen dem englischen Courtauld-Konzern, der deutschen Glanzstoffgruppe und der italienischen Suisa-Riscola, drei Gruppen, welche die Ammoniumsalzproduktion der Welt ausschlaggebend beherrschen, wird die Neigung der übrigen chemischen Industrie zum internationalen Zusammenstoß ohne Zweifel verstärken. Vorläufig werden die Vorbereitungen zum internationalen Kartell in der üblichen Form getroffen, daß die einzelnen

nationalen Industrien bestrebt sind, den Umfang ihrer Produktion auszuweiten, bzw. in ihren Ländern neue Zölle zu erkämpfen, um bei dem kommenden Quotenkampf gelegentlich der internationalen Verhandlungen besser abzuschneiden. So wurde in England kürzlich die Stickstoffherstellung von Billingham, die in den Besitz des neuen Trustes überging und bereits eine Leistungsfähigkeit von jährlich 300 000 Tonnen Stickstoff aufweist, gewaltig erweitert. Große Werke im Umfang von 800 acres sind im Bau, die gegenwärtige Produktion von 50 Tonnen Ammoniak pro Tag soll bis Juni auf 215 Tonnen (850 Tonnen Stickstoff) erhöht werden.

Ein zweites Land, dessen chemische Produktion zum Abschluß internationaler Vereinbarungen bereit sein dürfte, ist die Tschechoslowakei. Ihre chemische Industrie, in welcher nicht weniger als eine Million Arbeiter beschäftigt sind, befindet sich infolge der teuren Brennstoffversorgung, noch mehr aber wegen der deutschen Konkurrenz in den osteuropäischen Ländern, die das wichtigste Absatzgebiet der tschechischen Industrie darstellen, in Schwierigkeiten. Um für die Kartellverhandlungen besser gewappnet zu sein, drängt diese Industrie auf die Einführung hoher Schutzzölle, die geeignet sind, die deutsche Einfuhr zu unterbinden, um diese Zölle bei späteren Kartellverhandlungen auszunutzen. Auch werden, ähnlich wie in England, umfangreiche Stickstoffwerke in Marienbergen ausgebaut.

Wie auch aus diesem Fall ersichtlich ist, sind die internationalen Vereinbarungen keineswegs so friedlicher Natur, wie man dies gern hinstellen möchte; hinter ihnen verbirgt sich der Kampf um die Quoten sowohl vor der Kartellgründung wie später bei ihrer Erneuerung.

Beg mit dem Roggenzoll!

In unsern Warenmarktberichten haben wir schon seit Wochen eine bedenklich zunehmende Roggenknappheit festgestellt. Die Getreidehandels-G. m. b. H. hat vor einigen Tagen die Bedenklichkeit dieser Erscheinung bekräftigt und von Regierungsseite ist bisher auch nicht das geringste geschehen, um den zu erwartenden schlimmen Auswirkungen der Roggennot vorzubeugen. Auch sie scheint von der Gefährlichkeit der Situation nicht überzeugt zu sein und die Roggennot zu leugnen. Deshalb ist es angebracht, ernsthaft Beurteiler des Marktes einmal zu Worte kommen zu lassen:

Der „Deutsche Volkswirt“ schreibt u. a.: Die Roggenknappheit beginnt auf die übrigen Getreidemärkte starken Einfluß auszuüben. Die anhaltend große deutsche und sonstige kontinental-europäische Nachfrage nach Weizen und Mais wird teilweise damit begründet, daß die Bestände der Roggenüberschußländer nicht ausreichen, um das Defizit der wichtigsten Roggenkonsumländer auszugleichen. Deutschland kauft zwar auf den Weltmärkten Roggen in ziemlich großem Maße; die in Nord- und Südamerika, Rußland, Rumänien usw. verfügbaren Mengen sind aber relativ so gering, daß die Roggenpreise im Verhältnis zu den Weizenpreisen nicht nur in Deutschland selbst — wo offenbar erhebliche Roggenmengen von der Landwirtschaft bewirtschaftet zu rückgehalten werden — sondern auf den Weltmärkten wesentlich gestiegen sind.

Das „Magazin der Wirtschaft“ stellt die seit langem zu beobachtende Annäherung des Roggenpreises an den übersteigerten Weizenpreis, ein Zeichen schlimmster Roggenknappheit fest. Es schreibt u. a.: „Noch fester als Weizen lag aber wiederum Roggen. Die Preisunterschiede zwischen den beiden Brotgetreidearten haben sich weiter verringert.“

Der „Hamburger Wirtschaftsdienst“ behandelte das Problem der Roggenknappheit in Deutschland in Hinblick auf den Import während der nächsten Monate und schreibt dazu: „Es scheint uns jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß die Einfuhrmenge während der eben begonnenen zweiten Hälfte des Erntejahres größer sein wird als in dem hinter uns liegenden Zeitraum. In allen Zufuhrländern des alten Erntejahres beginnt das Angebot aus den eigenen Ernten zu versiegen. Am meisten gilt das von Deutschland; in den Handels- und Kulturkreisen gewinnt die Heberzeugung immer mehr Raum, daß selbst die wiedergegebenen deutschen Ernteziffern die tatsächlichen Ergebnisse noch überlegen. Der Importbedarf Deutschlands wächst von Monat zu Monat. Kein Mensch wird es wohl wagen dürfen, die Objektivität der genannten Quellen zu bestreiten. Was aus ihnen aber spricht, beweist nur die Tatsache der Roggennot in Deutschland.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist eifrig tätig, um ihren betrännten Antrag im Reichstag zur Erörterung zu bringen. Sehr wahrscheinlich wird sich der Kartellrat bereits am Mittwoch mit dem Antrag befassen.

Günstige Lage in der Schuh- und Lederindustrie. Wie gemeldet wird, hat sich die Beschäftigung in der Schuhindustrie im Januar günstig entwickelt. Es liegen umfangreiche Aufträge vor,

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence D. Desberry.

Einzig berechnete Hebertragung aus dem Amerikanischen von Germania zur Mühlen.

Zeichnungen von Rudolf Veltje.

(10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Der Redner.

Herrn Harry Brand fiel es auf, daß Roberto Dia nach Erhalt eines Schreibens, das ihm ein junger Seminarist brachte, merklich ruhiger und heiterer wurde. Er blinzelte auf der Straße nicht mehr herum, forderte nicht mehr, daß der Amerikaner ihm bis spät nachts Gesellschaft leistete, suchte nicht mehr mit der Laterne den Garten ab. Kurzum, er benahm sich wie ein normaler Mensch, bis — bis Herr Brand ihm ein kleines Flugblatt zeigte, das ihm am Arbeitsplatz von einem jungen Burlesken in die Hand gedrückt worden war. Und dennoch stand auf dem Flugblatt nichts anderes als:

„Protektionsversammlung gegen das Verbot des „Avanti“.

Redner Antonio Termetta.“

Die hatte das Papier wie betäubt an Brand, den bereits alles, was mit dem geheimnisvollen Antonio Termetta zu tun hatte, lebhaft interessierte, meinte mit gewollter Käfigkeit:

„Ich dachte, Ihr hättet mit diesen Dingen bereits völlig aufgeräumt. Bei uns, in Amerika, macht man mit diesem Gesindel kurzen Prozeß.“

„Es ist ja nicht unterzukriegen“, knurrte Dia zwischen zusammengehörten Zähnen hervor.

Brand lächelte etwas höhnisch.

„Man muß die Art an die Wurzel legen; befristet die Führer. Ihr hättet doch schon damit angefangen.“

Seine kalten Augen ruhten mit seltsamem Blick auf dem Florentiner.

„Es ist stets ein Nachwuchs vorhanden.“ Dia sprach gerührt, schien an etwas anderes zu denken.

„Ich würde ganz gern eine derartige Versammlung besuchen“, meinte der Amerikaner und griff nach dem Flugblatt.

„Um wieviel Uhr findet sie statt?“

„Am acht Uhr, in der Locanda Toscana“, entgegnete Dia.

„Werden Sie dort sein?“

„Nein. Was sollte ich dort tun? Ich würde auch Abnen teten, nicht hinzugehen.“

„Aber gehe ich auf keinen Fall“, erwiderte Brand, der fest entschlossen war, die Versammlung zu besuchen.

„Dia hatte an diesem Tage anscheinend viel zu tun; sein Gesicht bekam ihn nicht mehr zu Gesicht. Gegen sieben Uhr telefonierte Dia an, er könne nicht zum Essen heimkommen: Der Brand möge ihn entschuldigen. Vor allem aber solle er keinesfalls die Versammlung besuchen.“



Herr Brand lächelte, als er am Telefon erklärte, er habe vor, ins Variété zu gehen.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchen, genau wußte, daß man mit einem faschistischen Heberfall rechnen müsse; und was derartige Heberfälle bedeuten, das war dem italienischen Proletariat bereits zur Genüge bekannt; eingeschlagene Schadel, gebrochene Gliedmaßen, zumindest aber blaue Flecken, und das abscheuliche Nigunzöl, das dem Opfer zwangsweise eingegeben wird. Und dennoch, wenngleich die Faschisten nun bereits seit Jahren die Herren des Landes waren, wenngleich sie Gewerkschaftshäuser, Redaktionen gebrannt, Sekundarmägen und Indeniar in Trümmer geschlagen hatten, wenngleich ihre Gegner zu Dutzenden ins Gefängnis geworfen wurden und mehr als einer seine Treue den Massenangehörigen gegenüber mit dem Leben hatte

bezahlen müssen — war die Kampfkraft der Massen nicht gebrochen; im Proletariat lebte jezt und unerschütterlich die Gewißheit, daß es auch diesen Feind besiegen werde.

Harry Brand, hinter einem Pfeiler verbuddelt, betrachtete voll Interesse die laut und lebhaft redenden Leute und vergrößerte sie in Gedanken mit den Menschen seiner Heimat. Wie anders waren sie doch! Dort wäre der Zorn der Menge stiller, wenn auch nicht weniger erbittert gewesen, verbissener, zäher. Hier loberte er in Wort und Gebärde empor; Brand war zumute, als befände er sich in einem Raum, unter dem Pulver verwahrt wurde; ein einziger Funke würde genügen, um eine Explosion hervorzurufen.

Er konnte von seinem Platz aus die Rednertribüne genau sehen, und nun erblickte er auch den Mann, den er bestimmt zu sehen erwartet hatte: Roberto Dia. Brand's Gesicht wurde hart. Etel kam ihm an. Dieser Dia ist also doch das, was er vermutet hat: ein Spigel. Er sah, daß einige Arbeiter Dia freundschaftlich begrüßten, ihm die Hand schüttelten. Giner, der wie ein Matrose ausfah, zog ihn etwas weiter von der Tribüne fort. Der Saal war furchtbar erhellt, doch konnte Brand trotzdem feststellen, daß Dia sehr blaß war und sein Gesicht angstvolle Erwartung verriet. Der Redner war noch nicht erschienen.

Brand wurde von Zweifeln gequält; er mußte diese Menschen warnen, sie auf die Anwesenheit des Spigels aufmerksam machen. Andererseits war Dia, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht der einzige Spigel im Saal; es konnte leicht geschehen, daß er sich, indem er einen Unbekannten ansprach, selbst verriet.

Er drängte sich weiter vor, kam nun dicht bei der Tribüne zu stehen.

In diesem Augenblick trat auch der Redner heraus. Der Spigel strahlte den Redner an, ungläubig, entsetzt, wie einer, der ein Geheiß sieht; dann fiel er schwer auf einen leeren Stuhl. Brand bemerkte, daß Dia der Rede selbst keinerlei Aufmerksamkeit schenkte, sondern überwandt nach der Tür blickte.

Antonio Termetta, der Redner, sprach gut, einfach und überzeugend; seine Worte wurden immer wieder von lautem Beifall unterbrochen.

Ein plötzlicher Lärm auf der Straße ließ den Redner einen Augenblick verstummen, die Tür flog auf, ein junger Burleske trat herein, keuchend, atemlos: „Die Faschisten!“

Und schon strömten die Schwarzhenden in den Saal, die Gummiknüppel in der Hand. Der Faschistenruf gellte auf: „Eja, eja, alala!“

Der Redner stand noch immer auf der Tribüne; Brand sah, wie Dia, plötzlich aufschnellend, vorstieg, der Tribüne zu. Etwas glänzte in seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)

AfA

Allg. freier Angestelltenbund
Ortskartell Magdeburg
Große Münzstraße 7.

Freitag den 11. Februar,
abends 8 Uhr, im
Artushof
Unter Markt, oberer Saal

Funktionär-Versammlung

Tagesordnung:
1. Sozialpolitik u. AfA-Bund.
Hof. Julius Bach.
2. Die Entwicklung des Tarif-
bewusstseins mit besonderer
Berücksichtigung des Magde-
burger Angestelltenarbeits-
Vertrages: Paul Bach.
3. Geschäftsbericht.
In dieser Tagung sind alle
Funktionäre sowie alle Mit-
glieder des J. d. A., D. W. u.
und W. u. d. A. eingeladen.
Zentralverband der Angestellten,
Deutscher Werkmeister-Verband,
Bund der techn. Angestellten
u. Beamten u. a. Verbände.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Abteilung Sudenburg

Am 6. Februar 1927 Harb unter Kamerad

Willi Gröble

Kabarett-Kamerad 305

Die unerbittliche Proletariatsfront
schütte ihm die Bände in die Hand, mit der er
seinem jungen Leben ein Ziel setzte, um in
dem Sturz zu erliegen. Er war einer
unserer besten. Sein Andenken bleibt bei
uns in Ehren.
Die Zeit der Festsetzung wird noch
festgelegt. Der Bezirksführer.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M., abends 5 1/2 Uhr, entschlief
sanft nach längerem Leiden meine liebe
Frau, meines Kindes treuer Mutter,
unser liebe Tochter, Schwägerin, Schwester,
Schwägerin, Schwester und Ziege

Elisbeth Schmieder

geb. Jahn
im Alter von 3 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte
um stille Teilnahme

Willi Schmieder und Kind.

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr
vom Totenhaus Groß-Untersieben,
Hafenstraße 46 aus.

Die Beerdigung meines lieben Ent-
schlafenen, des Bauers

Hermann Bolle

welcher durch Unglücksfall in unfähig aus
unser Rufe gerufen wurde, findet am
Donnerstag den 10. Februar, nachmittags
4 1/2 Uhr, vor der Halle des Reichsbanner-
Gebäude aus.

Um dieses Beileid bitten
Magdeburg, den 9. Februar 1927
Hundertstraße 9

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Bolle geb. Gehardt,
Bruder, Schwester und Kinder.
Gemeine Angehörigen bitte nach
Hafenstraße 4.

Am 7. Februar 1927, abends 8 1/2 Uhr,
entschlief sanft unter guter Pflanz, Schwägerin,
Schwägerin, Bruder und Vatel

Andreas Hofe

im Alter von 71 Jahren.

Magdeburg, den 9. Februar 1927,
Hafenstraße 41a

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung finde am Sonn-
abend den 12. d. M., 10 Uhr vor der
Kapelles des Reichsbanner aus.

Am 2. Februar, morgens 9 1/2 Uhr,
verstarb plötzlich und unerwartet an
Herzschlag mein lieber Vater, unser
guter Vater und Großvater

Franz Wülfinger

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer,
Anna Wülfinger,
Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den
11. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf
der Friedhöfe aus.

Am Sonntag den 5. Februar, früh
5 1/2 Uhr, entschlief nach längerem
Leiden mein lieber Vater, unser
guter Vater, Schwägerin, Schwester,
Schwägerin und Ziege

Frieda Luther

geb. Lippmann
im 72. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Magdeburg, Eisenbahnstraße 22

Walter Luther.
Die Beerdigung findet am Freitag
den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, vor
der Kapelles des Reichsbanner aus.

Arno Holz

der Bahnbrecher
der Moderne!

Das Gesamtwerk **72,00**
10 Bände, statt 120,00 nur 72,00

Teil-Ausgaben:

Buch der Zeit	.... nur 9,00
Bledschmiede, 2 Bände	.... statt 20,00 nur 10,00
Steben Diktoren Jahre	.... statt 5,00 nur 3,00
Kindheitsparadies	.... statt 3,00 nur 1,00
Hier liegt ein Land	.... statt 4,00 nur 2,50
Hier die Welt hin	.... statt 4,00 nur 2,50
Lieder und Träume	.... statt 1,00 nur 7,50
1002 Märchen	.... statt 12,00 nur 7,50
Götter und Götzen	.... statt 5,00 nur 3,00
In meine Dachkammer	.... statt 6,50 nur 4,00
Esce Poeta	.... statt 6,50 nur 4,00
Sozialistisches	.... statt 5,00 nur 3,00
Ignorabimus	.... statt 15,00 nur 7,50
Erster Schilling	.... nur 1,50

Sämtliche Bände sind in guter Ausstattung
und in kleinen gebunden. Mod. Antiquariat.

Zurückgehegte Bestände!
Serabgelegte Preise!

Buchhandlung Volksstimme.

So nicht

Läßt die Bettfedern und Daunen
maschinell reinigen, das kostet ein
paar Mark nur, säubert die Federn
aber von jedem Schmutz und
macht sie füllkräftig. Reinigung
jederzeit durch meine allerneuste
Dampfentfedern-Reinigungsanlage

Abholung und Zustellung
kostenlos.

Brin Puris

MAGDEBURG-BREITENWEG 4
HAUPTPOST GEGENÜBER

Gegen
Blutarmut
Stuhlverstopfung, Hautauslässe,
Hämorrhoiden, Gebrauchene Sie

Segrega-Pillen
Nur
HOF-APOTHEKE
Breitenweg 153 am Uhlischberg

Ihr Brot ist ein wahres Labsal!

So schreibt wörtlich ein Konsument über Statiner
Simonsbrot. Versuchen Sie es bitte selbst und beachten
Sie den hohen Nährwert und die vorzügliche Wirkung
auf die Verdauung. Erhältlich nur im
Reformhaus „Thalysia“, Berliner Straße 1a,
und in sämtlichen Verkaufsstellen
der „Butter-Zentrale Richard Plagemann“.

Starns-Freunde!

Sein interessanter Seite werden darunter Geräte
und Heimwerkzeuge über den Starns-Fahrrad-
Vertrieb, Hamburg, verbreitet. Am Interessanten
von dem Anlauf der Starns-Fahrrad-Vertrieb abzuhalten.

**Der Reichsverband
deutscher Fahrradhersteller e. V. Hamburg,**
welcher die Interessen seiner Mitglieder wahr-
nimmt, erklärt hiermit, daß alle diese Geräte
nach der Forderung dieser Zeitungsanzeigen auszu-
und irreführend sind.

Gegen die Verbreitung dieser Geräte und Ver-
kauf dieser Zeitungsanzeigen werden wir Ein-
satzwege eröffnen, sobald uns solche bekannt werden.

Wir bitten die Kunden des „Starns-Fahrrad-
Vertriebs“, Hamburg, denartige Verbreitung von
Geräten aus nachheit zu machen, damit wir
dagegen einschreiten können.

Der Starns-Fahrrad-Vertrieb liefert nach wie
vor seine erstklassigen Fahrräder zu den bekannten
Bedingungen und können keinen Veränderungen
auf den Preis stellen.

Reichsverband deutscher Fahrradhersteller e. V.
Der Reichsverband, Der Geschäftsstelle,
Hamburg, Dr. H. Eggert, Rechtsanwältin.

Starns-Freunde!

Jetzt auch nicht kann die unerschöpfliche An-
zahlungen einer reichhaltigen Auswahl an
und kein einziger Bedarf noch vor der Zeit

Starns-Fahrrad-Vertrieb

Steinmarkt 69 Hamburg 36 (Wasserkloster)

Vertreter gesucht!

Achtung.
Am 7. Februar 1927 verstarb nach längerem
Leiden Herr Geh. Ratrat und Stadtverordneter a. Z.

Otto Peters

im Alter von 77 Jahren. Einbegraben wurde am
7. Februar 1927 als Beerdigung eintragung und allgemein
beim Kaiserlich 108 zum 2. Oktober 188) als Mitglied an
während seiner Tätigkeit in der Verwaltung der Stadt
hat er unermüdet um großen Erfolg und schmerzlicher
Freude die bestmögliche Verwaltung der Stadt besorgt. Sein
Andenken werden wir in Ehren halten.

Magdeburg, den 5. Februar 1927.

**Der Magistrat und
die Stadtverordneten-Versammlung.**

Verein Magdeburger Presse E. V.

Genny Borten erkrankt!

Vortrag auf kurze Zeit verschoben
Karten behalten Gültigkeit

Zum Karneval!
Künstliche Blumen
Zoo- und Tisch-Decorationen, Kranz-
blumen, Kopfränze, Brautränze, grün
über, gold, Schleier.
Beste Bezugsquelle für Siebenerklärer

Rudi Siebert

394
Karlstraße 4 (Ecke Brandenburger Str)

Alle Mahagonimöbel sowie Altertümer aller Art dringend gesucht.

Angebote unter B 335 an die Ex-
pedition der Volksstimme.

ALLE DRUCKSACHEN
pafend und werbe-
trächtig herzustellen,
lassen wir uns seit
Jahren angelegen
sein. Wenden Sie sich
bei Bedarf an uns.

W. PFANNKUCH & CO.

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Am Freitag, 11. Februar, tags 8 Uhr
abends bei Koppel die Vertrauensleute
der Metallindustrie. — Am Sonnabend,
12. febr., abends 7 Uhr, im Bureau, die
Vertrauensleute der Schneidmühlen. —
Am Montag, 13. februar, abends 8 Uhr,
im Bureau, die Vertrauensleute der
Küchensmühlen. — Am Montag, 14. februar,
abends 8 Uhr, Schriftversammlung,
bei Koppel, Zigarettenstraße 27.

Tagesordnung:
1. Lohn- und Vertragsfragen.
Sollfähigen Bericht erwarren.

Die Verwaltung.

Werbe-Vertreter

für Fernsprech-, Signal- und
sonstige Schwachstromanlagen

s e i s t.

Angebote unter Chiffre W V 476
476 an die Exped. d. Bl.

Welt-Schweißer

(gelernter Maschinenbau)
wurde eingereicht. Beding-
Schriftl. u. lach Arbeit
nach Zeichnung, Carl
Medler, Magdeburg-
Rhein, Mühlengasse 11.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Nachricht.

Todesfälle. 2. februar. Kaufmann Oscar
Danzke, 33 J. Schwermerey-Regierungsrat
Ulrich Henning geb. Kültner, 77 J. Anna geb.
Göhrer, Ehefrau des Eisenbahn-Personalbediensteten
Adolf Stofe, 68 J. Reichsmeister Karl
Schwabe, 59 J. Frieda geb. Pfeiffermann, Ehe-
frau des Arbeiters Walter Fülber, 29 J. Fried-
bertha geb. Kübler, Ehefrau des Arbeiter-
Eisenbahn Johann Schwanz, 71 J. Reichsmeister
Rudolf Seel, 71 J. Reichsmeister Franz Wülfinger,
68 J. Erzieherin geb. Doll, Ehefrau des Tisch-
lers Friedrich Schmidt, 71 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 7. februar. Ehefrau des
Professors Karl Hesse, Schwägerin geb. Kneiper, 69 J.
Karl, E. des Arbeiters Adolf Kneiper, 68 J.
Eisenbahn-Personalbediensteter Hermann Hinzen-
hagen im Ruhestand, 33 J. Ehefrau des Schlossers
Karl Engelmann, Charlotte geb. Demuth, 54 J.
Küsterin Johanne, Friedrich Hermann, 28 J.
Kaufmann Joseph Hoffmann, 54 J. Beerdigung
vom 3. februar. Haupt-Ratrat, während Kauf-
mann Carl-Hermann, 77 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 2. februar. Eisenbahnvorsteher
a. Z. Karl Sieck, 60 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 7. februar. Geh. Ratrat und
Stadtverordneter a. Z. Otto Peters, 77 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 2. februar. Bauer Hermann
Hesse, 66 J. Ehefrau des Eisenbahn-Personalbediensteten
Eduard Hesse, Emilie geb. Hermann, 68 J.
Ehefrau des Kaufmanns Johann Seck, August
geb. Demuth, 67 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 1. februar. Erzieher, E. des
Arbeiters Johann Vogel, 19 J.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Nachricht.

Todesfälle. 2. februar. Kaufmann Oscar
Danzke, 33 J. Schwermerey-Regierungsrat
Ulrich Henning geb. Kültner, 77 J. Anna geb.
Göhrer, Ehefrau des Eisenbahn-Personalbediensteten
Adolf Stofe, 68 J. Reichsmeister Karl
Schwabe, 59 J. Frieda geb. Pfeiffermann, Ehe-
frau des Arbeiters Walter Fülber, 29 J. Fried-
bertha geb. Kübler, Ehefrau des Arbeiter-
Eisenbahn Johann Schwanz, 71 J. Reichsmeister
Rudolf Seel, 71 J. Reichsmeister Franz Wülfinger,
68 J. Erzieherin geb. Doll, Ehefrau des Tisch-
lers Friedrich Schmidt, 71 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 7. februar. Ehefrau des
Professors Karl Hesse, Schwägerin geb. Kneiper, 69 J.
Karl, E. des Arbeiters Adolf Kneiper, 68 J.
Eisenbahn-Personalbediensteter Hermann Hinzen-
hagen im Ruhestand, 33 J. Ehefrau des Schlossers
Karl Engelmann, Charlotte geb. Demuth, 54 J.
Küsterin Johanne, Friedrich Hermann, 28 J.
Kaufmann Joseph Hoffmann, 54 J. Beerdigung
vom 3. februar. Haupt-Ratrat, während Kauf-
mann Carl-Hermann, 77 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 2. februar. Eisenbahnvorsteher
a. Z. Karl Sieck, 60 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 7. februar. Geh. Ratrat und
Stadtverordneter a. Z. Otto Peters, 77 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 2. februar. Bauer Hermann
Hesse, 66 J. Ehefrau des Eisenbahn-Personalbediensteten
Eduard Hesse, Emilie geb. Hermann, 68 J.
Ehefrau des Kaufmanns Johann Seck, August
geb. Demuth, 67 J.

Magdeburg-Notizen.

Todesfälle. 1. februar. Erzieher, E. des
Arbeiters Johann Vogel, 19 J.



So -
gerade wie neu-
sicht das Gewebe in
100 facher Vergrösse-
rung nach 50 maligem
Waschen mit Suma aus!

Sie schauen durchs Glas und staunen, daß sich
nach noch so häufigem Waschen mit Suma nicht
die geringste Schädigung des Gewebes zeigt.

Das ist der große Vorzug von Suma, daß im
Kessel einen lebendigen Strom von Millionen
Seifenbläschen erzeugt, die allen Schmutz behut-
sam aus dem Gewebe lösen. Suma übertrifft an
Reinigungskraft alle anderen Waschmittel.

Verwenden Sie Suma allein, jeder Zusatz wäre
Verschwendung, denn die Suma-Waschwirkung
ist vollkommen und läßt sich durch nichts mehr
steigern.

„Sunlicht“ Mannheim

SUMA wäscht allein
und schont alle Gewebe!

Sa 103

Chateaugues

Prälinitr. 33
Giese, i. Braun Hof

Akkumulatoren / Ladestation

Magdeburg, A.M., Weinberg 48

Rundfunk- Reclam- Textbücher

für 40 Pfennig
erhältlich in der
Buchhdl. Volksstimme
Magdeburg,
Große Münzstraße 3

Besteht 8,50 9,50
Dachbett 9,50 11,50 12,50
und besser, ein. Stiften
1,00 bis 5,00 vollstän-
Hochbetten mit 2 Stif-
29 Cm 7,50 3,10 u. best.
gebrauchte Stühle,
gebrauchte Möbel.
Nachgeliefert werden.

Max Eckstein

Aönlischstraße 5 a.

Kleiner leerer Laden
mit Badentube gesucht.
Offerten an Oberstadt,
Häufelstraße Str. 108.

Best die Frauenwelt!

Gegen Gadenem-
Umbau zu
richtigung verkaufen.
D.-u.-Guericke-Str. 12.



Der hat den Nagel auf den
Kopf getroffen, der täglich
sein Stuvkamp-Salz nimmt!

Viel sind Rheuma, Ischias, Nervosität, unreines Blut oder
schlechtes Allgemeinbefinden nur die Folgen einer unpassenden
Ernährung oder schlechter Verdauung.

STUVKAMP-SALZ

bildet die zweckmäßige Nahrungsergänzung.
Die tägliche kleine Dosis morgens auf nüchternen Magen kostet
Sie nur 3 Pfennige. Sie hilft das Blut gesund und leichtflüssig
zu erhalten, sorgt für normalen Stoffwechsel und verbürgt
Ihnen das Gefühl von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit.
In Originalgläsern zu M. 3.— u. M. 2.— in Apotheken, Drogerien,
Bestimmt zu haben in den Apotheken: Adolt-Friedrich-
Apothek, Leipziger Straße 60. — Anker-Apothek, Hagen-
straße 1. — Engel-Apothek, Jakobstraße. —
Hirsch-Apothek, Breiter Weg 121. — Hof-Apothek,
Breiter Weg 158. — Hohenzollern-Apothek, Halber-
städter Straße 122. — Johann-Apothek, Johanns-
berg 1. — Löwen-Apothek, Alter Markt 22. — Phönix-
Apothek, Otto-v.-Guericke-Straße 94 b. — Viktoria-
Apothek, Otto-v.-Guericke-Straße 98 b. — Dro-
gerien: Drog. Paul Albrecht, Lübeck Str. 18. —
Drogerie Otto Culemann, Henmarkt 5. — Germania-
Drogerie, Inhaber O. Schmalzhan, Große Diesdorfer
Straße 25. — H. Grams, Feldstraße 53. — Bernhard
Grubitz, Breiter Weg 120. — Hennenberg & Co.
Nachhlf., Köln Str. 19 und sämtliche Filialen. —
Hohenzollern-Drogerie, Inhaber Paul Schulte, Halber-
städter Str. 122. — Hohenzollern-Drogerie, Inhaber
H. Sens, Staatsbürgerplatz 2. — Kaiser-Otto-Drogerie,
Inh. Hermann Lorenz, Alter Markt 28. — Meischer
& Lorenzberg Nachf. und G. Karcher G.m.b.H., Große
Junkerstr. 1. — Otto Müller, Wolfenbüttler Str. 20. —
Gustav Schabert, Halberstädter Straße 107. — Hugo
Starkloff, Halberstädter Str. 113. — Ulrich-Drogerie,
Inhaber P. Liescke, Otto-v.-Guericke-Straße 98 b. —
Bernhard Wienrich, Viktorienstr. 1. — R. Wirth Nachf.,
Breiter Weg 137. — Joh. Honusch, Theaterstraße 1.

General-
vertreter: **Gustav Fichtler** Magdeburg,
Straßburger Straße 1.

Arbeitslosenversicherungsgesetz

Der Reichstag feierte am Dienstag die Beratung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung fort.

Die Zentrumsabgeordnete Frau Tenisch stimmte ein Loblied auf die Verdienste der Zentrumspartei um die Arbeitslosenversicherung an.

Nach einer kurzen Rede des bairischen Volksparteilers Schirmer (Franken) war die erste Beratung des Gesetzesentwurfs erledigt.

Sitzungsbericht

Die Reichstags-Sitzung vom Dienstag wird um 3 Uhr vom Präsidenten Lobe eröffnet.

Die Reichstags-Sitzung vom Dienstag wird um 3 Uhr vom Präsidenten Lobe eröffnet.

Bei dem Problem der Arbeitslosigkeit in den hauswirtschaftlichen Berufen sei zu beachten, daß eine sehr weite Entlastung des Arbeitsmarktes eintreten würde.

Abg. Thiel (D. Pp.) polemisiert gegen die von den Sozialdemokraten und Kommunisten erhobenen Einwände.

Abg. Schneider (Dem.): Den Grundgedanken des Gesetzesentwurfs stimmen die Demokraten zu.

Ist immer noch zubielt Mistrauen in den gesunden Geist der deutschen Arbeitnehmer.

Aus der Wirtschaft

Reichshaushalt

Die Reicheinnahmen betragen nach den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums für die Zeit vom April bis Dezember 1926 rund 5618,9 Millionen Mark.

In außerordentlichen Haushalten werden die Ausgaben für das laufende Finanzjahr mit 476,8 Millionen Mark (für Dezember 40,8 Millionen Mark) angegeben.

Auffstieg der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft

Der am Montag abend veröffentlichte Abschluß der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin läßt einen weiteren starken Aufstieg in den Geschäften der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft deutlich erkennen.

Am deutlichsten ergibt sich die Entschuldung dadurch, daß die Bankschulden im Betrag von rund 30 Millionen Ende 1926, ähnlich wie bei Krupp, in ein Bankguthaben von rund 3,23 Millionen Ende 1926 verändert wurden.

Der vom AEG-Konzern ausgewiesene Reingewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr von 5,36 auf 19,76 Millionen erhöht.

Es muß bei dem AEG-Konzern überraschen, daß er im Gegensatz zu der früheren Werbung in diesem Jahre weder die Bruttogewinne ausweist, noch die Geschäftsumsätze und die Steuern.

Internationale der chemischen Industrie

Der Ende vorigen Jahres gegründete große englische Chemiekartell hat aus seiner Absicht, zu einer internationalen Verständigung zu gelangen, kein Hehl gemacht.

Vorläufig werden die Vorbereitungen zum internationalen Kartell in der üblichen Form getroffen, daß die einzelnen

nationalen Industrien befreit sind, den Umfang ihrer Produktion auszubehalten, bzw. in ihren Ländern neue Zölle zu erheben.

Ein zweites Land, dessen chemische Produktion zum Abschluß internationaler Vereinbarungen bereit sein dürfte, ist die Tschechoslowakei.

Weg mit dem Roggenzoll!

In unsern Warenmarktberichten haben wir schon seit Wochen eine bedenklich zunehmende Roggenknappheit festgestellt.

Der „Deutsche Volkswirt“ schreibt u. a.: Die Roggenknappheit beginnt auf die übrigen Getreidemärkte starken Einfluß auszuüben.

Das Magazin der Wirtschaft stellt die seit langem zu beobachtende Annäherung des Roggenpreises an den übersteigerten Weizenpreis, ein Zeichen schlimmster Roggenknappheit, fest.

Der „Hamburger Wirtschaftsdienst“ behandelt das Problem der Roggenknappheit in Deutschland in Hinblick auf den Import während der nächsten Monate und schreibt dazu: „Es scheint uns jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß die Einfuhrmenge während der eben begonnenen zweiten Hälfte des Erntejahres größer sein wird als in dem hinter uns liegenden Zeitraum.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in eifrig tätig, um ihren bekannten Antrag im Reichstag zur Erörterung zu bringen.

Günstige Lage in der Schuh- und Lederindustrie. Wie gemeldet wird, hat sich die Beschäftigung in der Schuhindustrie im Januar günstig entwickelt.

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence S. Desberry.

Einzig berechnigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Herminta zur Mühlen.

Zeichnungen von Rudolf Bethge.

(10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Der Redner.

Herrn Gatti Brand fiel es auf, daß Roberto Dia nach Erhalt eines Schreibens, das ihm ein junger Sozialist brachte, merklich ruhiger und heiterer wurde.

„Protestversammlung gegen das Verbot des „Avanti“.“

„Die dritte das Papier wie betäubt an. Brand, den bereits alles, was mit dem geheimnisvollen Antonio Termetta zu tun hatte, lebhaft interessierte, meinte mit gewohnter Vivigkeit:“

„Es ist ja nicht unterzukriegen,“ murmelte Dia zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Man muß die Art an die Wurzel legen; befristet die Führer. Ihr hattet doch schon damit angefangen.“

„Es ist stets ein Nachwuchs vorhanden.“ Dia sprach zerküht, schien an etwas anderes zu denken.

„Ich würde ganz gern eine derartige Versammlung besuchen,“ meinte der Amerikaner und griff nach dem Flugblatt.

„Um acht Uhr, in der Locanda Toscana,“ entgegnete Dia.

„Werden Sie dort sein?“

„Nein. Was sollte ich dort tun? Ich würde auch Ihnen raten, nicht hinzugehen.“

„Mein gehe ich auf keinen Fall,“ erwiderte Brand, der seit

Dia hatte an diesem Tage anscheinend viel zu tun; sein Gast bekam ihn nicht mehr zu Gesicht.



Herr Brand lächelte, als er am Telefon erklärte, er habe vor, ins Varieté zu gehen.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

Der große Saal der „Locanda Toscana“ war überfüllt, wiewohl jeder, der die Versammlung besuchte, genau wußte, daß man mit einem faßlichen Ueberfall rechnen müsse.

bezahlen müssen — war die Kampfkraft der Massen nicht gebrochen; im Proletariat lebte fest und unerzitterlich die Gewißheit, daß es auch diesen Feind besiegen werde.

Gatti Brand, hinter einem Pfeiler versteckt, betrachtete voll Interesse die laut und lebhaft redenden Leute und verglich sie in Gedanken mit den Menschen seiner Heimat.

Brand wurde von Zweifel gequält; er mußte diese Menschen warnen, sie auf die Abwesenheit des Spikels aufmerksam machen.

Er drängte sich weiter vor, kam nun dicht bei der Tribüne zu stehen.

In diesem Augenblick trat auch der Redner heraus. Der Spikel starrte den Redner an, ungläubig, entsetzt, wie einer, der ein Gespenst sieht; dann fiel er schwer auf einen leeren Stuhl.

Antonio Termetta, der Referent, sprach gut, einfach und überzeugend; seine Worte wurden immer wieder von lautem Beifall unterbrochen.

Ein plötzlicher Lärm auf der Straße ließ den Redner einen Augenblick verstümmen, die Tür flog auf, ein junger Burleske stürzte herein, leuchtend, atemlos: „Die Faschisten!“

Und schon strömten die Schwarzhemden in den Saal, die Gummiknüppel in der Hand. Der Faschistenruf gellte auf: „Eja, eja, alala!“

Der Redner stand noch immer auf der Tribüne; Brand sah, wie Dia, plötzlich aufschnellend, vorlieb, der Tribüne zu. Etwas glänzte in seiner Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Warum
trinken Sie keinen
Starke-Kaffee?
Kauft noch heute:
Kutscherestr. 1,
Johannisberg 7c
sowie bei
E. Frahm,
Bahnhofstr. 4,
Kleine Straße 19,
Große Dörsdorfer
Straße 228



Kinderwagen
Riesenslager
Billigste Preise! Beste Fabrikate!
Wilhelm Oehlmann
Tischlerbrücke 6/7
Teillzahlung! Teillzahlung!

Kriegsopfer! Organisiert euch im
Reichsbund der Kriegsbeschädigten
und Kriegerhinterbliebenen!
Anmeldungen an die Geschäftsstelle Magdeburg,
Alte Ulrichstraße 18, II.

Tischweine empfehle:
Herben Rotwein 19.90er Weidelberr... 75
Säße Fruchtweine hell und dunkel ... 75
Stärke
Stärkungsweine empfehle:
Weißes Johannisbeerwein 90
Weißes Stachelbeerwein 90
Goldgelbes Feigenwein hochprozentig... 90
Fruchtwein-Dietrich Grünarmstr. 5
Ferien 4100
Nähe Wallstraße und Tränberg

Kranke, verzagt nicht!
Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen!
Wer gesund werden und lange leben will,
verlange gratis und franko mein Buch:
"Jeder sein eigener Kräutlerarzt"
Kloster-Drogerie
Magdeburg, Goldschmiedebrücke Nr. 3/4

Ihr Einhaufhaus ist
Julius Cohn
Stendal - Hallstr. 4



die eine ausreichende Beschäftigung bis zum Juni sichern. Es zeigt sich also, daß der Kampf der Schuhindustriellen gegen die Lohnherhöhung, soweit er sich auf die ungenügende Beschäftigung der Schuhindustrie stützte, falsch begründet und daß die Forderungen der Arbeiterbewegung berechtigt waren. Auch in der Lederwaren- und Lederindustrie ist der Beschäftigung gut. Die Lederindustrie insbesondere hat durch die starke Nachfrage der lederarbeitenden Industrie ein ununterbrochen anwachsendes Geschäft.

Amerika und die europäische Rohstoffgemeinschaft. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Gründer der Bethlehem-Stahl-Korporation, Schwab, in der dieser erklärte, Großbritannien sollte nach seiner Ansicht der großen europäischen Rohstoffgemeinschaft beitreten. Er erklärte jedoch, es würde für die Vereinigten Staaten unmöglich sein, einer solchen Vereinigung beizutreten. Selbst wenn Amerika dies wollte, so würde es nicht möglich sein, weil die Antitrustgesetze es nicht erlauben würden.

Neue Petroleumkonzession. Norwegische Geologen und Ingenieure haben seit einiger Zeit im Auftrag eines norwegischen Konzerns die Petroleumvorkommen bei Svalbard am Späzischen Meer untersucht. Da die Versuche lobend waren, dem norwegischen Konzern aber die Mittel fehlen, trat er mit der großen amerikanischen Gesellschaft Pan-American-Petroleum und Transport-Company in Verbindung. Der amerikanische Partner verfügt über ein Aktienkapital von 250 Millionen Dollar. Wärend gewarten in weiten Kreisen der europäischen Petroleumindustrie hat die Moskauer Regierung dem norwegisch-amerikanischen Konsortium die Konzession für die Ostfische erteilt. Die Bedingungen derselben sind bisher geheimgehalten worden.

Letztes östliche Zollunion. Im letzten Augenblicke wurde am Sonntag der letzten östliche Wirtschaftsvertrag unterzeichnet, der die Abmachung der Durchführung einer Zollunion enthält. Die unterzeichnenden Außenminister der beiden Staaten wechselten dabei Ansprachen, wobei dem Gedanken Ausdruck gegeben wurde, daß die erreichte Einigung, welche das Werk der Zollunion erleichtert, die enge Zusammenarbeit beider Länder fördern werde.

Das Interessanteste an der Verhandlung war die Feststellung, daß der Verfasser des verurteilten Artikels in dem Kommunistenblatt der christliche Gewerkschaftssekretär Gebrüder in Billingen war.

Wenn es gilt, die freien Gewerkschaften und ihre Führer zu bekämpfen, dann verschmähen die Kommunisten auch nicht die Hilfe der Christen. Saubere Brüder, die sich da um des „guten Zwecks“ willen zusammengefunden haben!

Nur dann wird es möglich sein, in Zukunft eine auch für die Betriebskrankenkassen erträgliche Vertragspolitik zu treiben.“
Ein darauf folgender Bildervortrag von Dr. Weinert (Magdeburg) über „Ursachen und Besehung von Fußleiden“ wurde besonders beifällig aufgenommen. —

Gewerkschaftsbewegung
Metallarbeiter-Generalaussperrung in Sachsen?
Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig hat am Dienstag beschlossen, zum Schutze der durch den Streik angegriffenen Firmen sämtliche Arbeiter am Donnerstag auszusperren, wenn bis dahin mit dem Metallarbeiterverband keine Einigung erzielt werden sollte.

Gleichzeitig haben auch die Verbände der sächsischen Metallindustrie beschlossen, zum Schutze des Leipziger Verbandes die Generalaussperrung am Montag den 14. Februar durchzuführen.

In Leipzig werden etwa 25000 und in ganz Sachsen etwa 130000 Arbeiter in der Metallindustrie von der Ausperrung betroffen werden.

Das ist die Antwort der maßgebendsten sächsischen Metallindustriellen auf die Verhandlungsbereitschaft der Gewerkschaften. Der Kampf geht um den Achtstundentag, und da gehen die Unternehmer aufs Ganze. —

Einheitsfront mit Zellen

Das Zentralkomitee des Internationalen Metallarbeiterbundes, das am Montag und Dienstag in Berlin tagte, nahm eingehend zu dem Antrag des Russischen Metallarbeiterverbandes um Aufnahme in den Internationalen Metallarbeiterbund Stellung.

Die für die Verhandlungen mit den Russen vom Komitee gewählte Delegation stellte den russischen Vertretern die Frage, ob sie gewillt seien, im Fall einer Aufnahme in den Internationalen Metallarbeiterbund die abgesplitterten oder von den Kommunisten gegründeten Metallarbeiterverbände und -gruppen in den einzelnen Ländern wie auch die Zellen aufzulösen und dafür einzutreten, daß sich die Mitglieder der aufgelösten Verbände und Gruppen dem Internationalen Metallarbeiterbund wieder anschließen.

Die Delegierten des Russischen Metallarbeiterverbandes lehnten es kategorisch ab, die Auflösung der abgesplitterten oder von den Kommunisten gegründeten Verbände und Gruppen der Metallarbeiter wie auch der Zellen vorzunehmen. Dadurch waren weitere Besprechungen unmöglich gemacht.

Im Anschluß an den Bericht der Delegation über den negativen Ausgang der Verhandlungen mit den Russen beschloß die Konferenz, diese Fragen nicht weiter zu behandeln.

In bezug auf die Frage der Nationalisierung und internationalen Kartellierung in der Eisen- und Stahlindustrie, über die Reichel vom Vorstand sprach, nahm die Konferenz einstimmig eine Entschiedenheit an, die darauf hinweist, daß mit der Verwirklichung einer Steigerung der Produktivität, aber auch eine stärkere Ausnutzung der Arbeiterkraft verbunden ist. Zum Schutze der drohenden Schädigung der Arbeiterkraft fordert die Konferenz rasche Durchführung des Achtstundentages, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, Erhöhung der Löhne und Schaffung öffentlicher Kontrollorgane mit paritätisch gestaffelten Sachverständigen überall dort, wo die Industrie bereits monopolistisch ausgestaltet ist.

Der nächste Kongreß des Internationalen Metallarbeiterbundes findet am 8. August in Paris statt. —

Warenmärkte

Magdeburger Viehmarkt
Magdeburg, 8. Februar. Au dem nächsten Schlacht- und Viehmarkt wurden ausgetrieben 688 Rinder und zwar 41 Ochsen, 99 Bullen, 356 Kälber, 103 Färse; 28 Ferkel, 745 Rälber, 227 Schafweide u. u., 3725 Schweine. Seit dem letzten Markte dem Schlachthofe direkt zugeführt: 56 Rinder, 30 Rälber, 157 Schafe, 15 Schweine.

Bezahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen.

1. Rinder. A. Ochsen.

a) vollstetfiche, ausgewachsene höchste Schlachtewert, die noch nicht gezeugen haben (ungepöcht)	50-55
b) vollstetfiche, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren	34-45
c) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	38-42
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	38-37

B. Bullen.

a) vollstetfiche, ausgewachsene höchste Schlachtewert	54-59
b) vollstetfiche, längere	48-53
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	38-40

C. Färse und Kühe.

a) vollstetfiche, ausgewachsene Färse höchste Schlachtewert	48-53
b) vollstetfiche, ausgewachsene Färse höchste Schlachtewert b. a. 7 Jahren	40-47
c) jüngere Kühe und Färse	38-40
d) mäßig genährte Kühe und Färse	20-28
e) gering genährte Kühe und Färse	18-28

D. Gering genährte Jungvieh (Ferkel)
Gut genährte Ferkel über Notat

2. Rälber.

a) Doppeltdecker fetter Maß	—
b) fettere Maßfäher	60-70
c) mittlere Maß- und beste Saugfäher	48-50
d) geringe Maß- und gute Saugfäher	44-48
e) geringere Saugfäher	35-47

B. Schafe. A. Stalkschafweide.

a) Mastlämmer und jüngere Wädhämmel	46-51
b) ältere Wädhämmel, geringe Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe	42-47
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	38-35

C. Schweine.

a) Ferkel von 150 kg (3 Jünger) Lebendgewicht	68-70
b) vollstetfiche von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	(8-7)
c) vollstetfiche von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	67-69
d) vollstetfiche von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	65-67
e) vollstetfiche unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	61-64
f) unreine Säuen	58-60
g) geschlachtet Eber	—

Markterlauf: Bei mittlerem Verlauf geräumt überhand - Rälber - Schaf - Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Es sind für Ferkeln, Markt- und Verkaufsfähigen, Umschlager sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stalloreize erheben. —

Magdeburger Produkten-Börse vom 8. Februar
Weizen 12.30-12.40, Tendenz ruhig, Roggen 12.50-13.50, Tendenz ruhig, Sommergerste 11.00-12.00, Tendenz still, Hafer 11.00-11.20, Tendenz fest, Mais 4.2-4.5, Tendenz fest, Viktoriaerbsen 25.00-27.00, Tendenz fest, Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder senaoharbar Stationen bei Ladungen von 300 Zentner, Weizenmehl, Ostrog, 40.25-40.7, Tendenz ruhig, Roggenmehl, Ostrog, 36.50-37.00, Tendenz fest, Alles für 100 Kg. einloht Sod. Weizenkleie 7.50-7.70, Tendenz fest, Roggenkleie 7.40-7.50, Tendenz fest, Alles für 50 Kg. ab Verladestation.

Magdeburger Zuckerbörse vom 8. Februar
Der Preis für Weißzucker (einloht, Sack und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umge um bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Steuerung innerhalb 1: Tonen 34.00-34.75, per Februar 34.60, per April/Juni 35.00, per Full lombi Juli-August 36.00 und per August 34.25 Markt für gemahlene Preis, Tendenz ruhig.

Notierungen in Kolonialwaren
Gemäß der Verflechtung an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Schrift zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt:

Wollwäckerfabrikate			
Wollwäcker, loje	20,00	-	20,50
Wollwäcker	20,70	-	21,00
Wollwäcker	21,50	-	21,50
Wollwäcker	21,50	-	22,00
Wollwäcker	24,25	-	24,75
Wollwäcker	24,75	-	25,00
Wollwäcker	27,00	-	27,00
Wollwäcker	40,00	-	40,00
Wollwäcker	20,00	-	21,00
Wollwäcker			
Wollwäcker	12,25	-	24,00
Wollwäcker	22,50	-	45,50
Wollwäcker	22,50	-	13,00
Wollwäcker			
Wollwäcker	17,50	-	18,00
Wollwäcker	19,50	-	20,00
Wollwäcker	13,50	-	16,50
Wollwäcker			
Wollwäcker	30,00	-	32,00
Wollwäcker	45,00	-	50,00
Wollwäcker	45,00	-	60,00
Wollwäcker	65,00	-	75,00
Wollwäcker	170,00	-	310,00
Wollwäcker	180,00	-	—
Wollwäcker			
Wollwäcker	140,00	-	158,00
Wollwäcker	21,60	-	22,60
Wollwäcker	115,00	-	122,00

Die Bergherren stöhnen
Die Verhandlungen zur Erhöhung der Tarifgehälter der Angehörigen im Bergbau haben dank der Hartnäckigkeit des Gewerkschaftsbundes bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Der Schiedsgericht vom 24. Januar weist eine Erhöhung der Tarifgehälter um 6 Prozent vor, in diesen 6 Prozent sind mit enthalten die sogenanntenen Konjunkturalzulagen in Höhe von 4 Prozent, die am 31. Dezember 1926 rechtsunwirksam geworden sind.

Dieser Schiedsgericht war, obwohl er den berechtigten Wünschen der kaufmännischen und technischen Angehörigen nicht entspricht, von den Angehörigen der Bergbauverwaltung angenommen worden. Trotzdem lehnt der Gewerkschaftsbund ihn ab.

Bei den im Anschließ an die Forderung der Angehörigen der Bergbauverwaltung auf Verbündelung der Tarifgehälter dieser Lage hatzuzunehmen Verhandlungen tritten die Bergherren wiederum ihr Siedenpöcher; sie behaupteten, von einer Konjunkturalzulage könne nicht gesprochen werden, die Lage der Bergbauverwaltung gehe nicht die geringe, im Schiedsgericht vorgezeichnete Erhöhung der Tarifgehälter.

Wird der Tarifwerksamteiler, der rannche des Wort hat, bei der Entscheidung den Gewerkschaften im Anschließ den Streitigkeiten und die berechtigten Forderungen der kaufmännischen und technischen Angehörigen ablehnen? —

Bereine und Versammlungen

Verband der Betriebskrankenkassen
Der Verband der Betriebskrankenkassen im Bezirk des Oberbergrungsamts Magdeburg hat in diesen Tagen in Magdeburg eine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Nach dem Geschäftsbericht für 1926 hat sich der Verband weiter günstig entwickelt; er umfasst zurzeit 34 Betriebskrankenkassen mit rund 31000 Versicherten. Im Genesungsheim des Verbandes in Fernrode waren im verfloffenen Jahre 495 Pflegerinnen im insgesamt 14000 Pflegerinnen untergebracht. Der Beitrag für 1927 wurde festgesetzt auf 15 Pf., je Versicherten bei einem Mindestbeitrag von 30 Mark. Bei Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder mit einer Ausnahme wiedergewählt. Bezüglich der Mitwirkung der Versichertenvertreter im Betriebskrankenkassen-Hauptverband faßte die Versammlung einstimmig folgende Entschcheidung:
„Die am 5. Februar 1927 in Magdeburg tagende Mitgliederversammlung des Verbandes der Betriebskrankenkassen im Bezirk des Oberbergrungsamts Magdeburg vertritt die Meinung, daß die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Versicherten im Betriebskrankenkassen-Hauptverband bei der jetzigen Zusammensetzung der Organe des Hauptverbandes beizubehalten wird. Die weitere im beiderseitigen Interesse liegende fruchtbringende Mitarbeit der Versichertenvertreter im Hauptverband ist nur gewährleistet, wenn die Hauptverbandsorgane den berechtigten Wünschen entsprechend gleichzählig aus Arbeitgebern und Versicherten zusammengesetzt werden. Die an der heutigen Mitgliederversammlung beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer wünschen mit allem Nachdruck, daß bei der nächsten Neuwahl der Hauptverbandsorgane diese gleichzählig mit Arbeitgebern und Versicherten besetzt werden.“

Der Mitgliederversammlung folgte eine von Verbands- und Ausständmitgliedern sowie Angehörigen der Betriebskrankenkassen im Regierungsbezirk Magdeburg sehr gut besuchte Werbeversammlung, in der vom Verbandsvorstand ein Vortrag über die Notwendigkeit des Zusammenstoßes der Betriebskrankenkassen gehalten wurde. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vortragenden einstimmig zu in folgender Entschcheidung:
„Um dem Vorhaben der jetzt organisierten Kartellgesellschaft wirksamer entgegenzutreten und in der Sozialpolitik so wirken zu können, wie es die Interessen der Versicherten erfordern, ist es — da andere Maßnahmen zurzeit nicht möglich sind — dringend notwendig, daß sich auch die Betriebskrankenkassen fester zusammenziehen. Für die Betriebskrankenkassen im Regierungsbezirk Magdeburg kommt in Frage der Zusammenstoß im Verband der Betriebskrankenkassen im Bezirk des Oberbergrungsamts Magdeburg. Pflicht aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Betriebskrankenkassen ist es, diesem Verband sofort beizutreten.“

Der Berliner Produkten-Börse vom 8. Februar

Bögen, märz. 260,00-270,00, Roggen, märz. 246,00-249,00, Sommergerste 215,00-244, 0. Wintergerste 194,00-207,00, Hafer, märz. 190,00-200,00, Mais (ab Berlin) 188,00-190,00, Weizenmehl (100 Kg.) 35,25-37,75, Roggenmehl (100 Kg.) 34,25-36,50, Weizenkleie 15,25-15,50, Roggenkleie 15,25, Viktoriaerbsen 50,00-60,00, Kleine Weizenkörner 33,00-36,00, Futtererbsen 22,00 bis 25,00, Peluzinchen 21,00-22,00, Ackerbohnen 20,50-21,50, Wicken 24,00-24,50, Lupinen, blaue 15,40-15,75, gelbe 16,75-17,50, Erbsen, neue 16,50-17,50, Sojabohnen 16,00-16,20, Weizenkörner 20,70-21,00, Zoodenschnitzel 11,75-12,00, Sojapöcher 14,75-20,00, Kartoffelböden 29,50-29,80, Preise in Markt für 50 Kilogramm.

Einheitsfront der Betriebskrankenkassen
Eine verbündete Entscheidung brachte dieser Tage ein Verhandlungsgericht des Geschäftsjahres Schiedsgericht des Bergbau Metallarbeiterverbandes in Billingen (baldiger Schiedsgericht) gegen den Metallarbeiter Rüller von der so u n a n i - p i c h e n „Arbeiter-Zeitung“ in Rombein. Rüller konnte auch nicht für eine einzige seiner Behauptungen den Beweis erbringen. Er wurde deshalb zu 60 Mark Geldstrafe sowie zur Publikation des Urteils in der „Arbeiter-Zeitung“ verurteilt.



Der geschmackvolle Abschluß
Oetker's Puddingpulver.
Zartes Aroma und feiner Wohlgeschmack zeichnen alle Sorten von einfachem bis zum Oetker-Feinst-Pudding aus. Die einfache und schnelle Zubereitungsweise ist jedem Originalgeschmack angedrückt. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Heiligkeit“ und weisen Sie Nachahmungen zurück.
Gute Rezepte für Süß- und Oetkerpöcher sind in dem neuen farbigen illustrierten Oetker-Rezeptbuch, „Das neue Rezeptbuch“, zu finden. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleine Gebäckereien backen, backen und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pf. bei Ihrem Kaufhaus zu haben, wenn vergriffen, geg. Einsendung von Marken von
Dr. A. Oetker, Bielefeld
Lieferantenpreise: Backpulver „Backin“ 1 Stk. 10 Pf., 3 Stk. 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 8 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Soßenpulver 5 Pf., Oetker-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Schokoladenspeise mit getrockneten Mandeln 20 Pf.

Der Berliner Produkten-Börse vom 8. Februar

Wollwäckerfabrikate			
Guatemala usw.	203,00	-	280,00
Burma Santos	17,00	-	184,00
Superior Santos	15,00	-	174,00
Gerste, gebrannt	14,50	-	17,00
Kaffee, roh			
Java	60,00	-	100,00
Indonesien	280,00	-	575,00
Spezial			
Robust	4,00	-	49,00
Rübbel, roh (Süd)	46,50	-	47,50
Wollwäcker			
Wollwäcker, amerik. Bur.	71,50	-	—
Wollwäcker	34,00	-	40,00
Wollwäcker	33,00	-	35,50
Wollwäcker			
Wollwäcker	12,50	-	16,00
Wollwäcker	48,00	-	52,00
Wollwäcker	58,00	-	61,50
Wollwäcker	34,00	-	—
Wollwäcker	68,50	-	69,50
Wollwäcker	48,50	-	58,50
Wollwäcker			
Wollwäcker	27,00	-	30,00
Wollwäcker	23,50	-	30,00
Wollwäcker	23,50	-	24,00

Der Berliner Produkten-Börse vom 8. Februar

Der Berliner Produkten-Börse vom 8. Februar
Bögen, märz. 260,00-270,00, Roggen, märz. 246,00-249,00, Sommergerste 215,00-244, 0. Wintergerste 194,00-207,00, Hafer, märz. 190,00-200,00, Mais (ab Berlin) 188,00-190,00, Weizenmehl (100 Kg.) 35,25-37,75, Roggenmehl (100 Kg.) 34,25-36,50, Weizenkleie 15,25-15,50, Roggenkleie 15,25, Viktoriaerbsen 50,00-60,00, Kleine Weizenkörner 33,00-36,00, Futtererbsen 22,00 bis 25,00, Peluzinchen 21,00-22,00, Ackerbohnen 20,50-21,50, Wicken 24,00-24,50, Lupinen, blaue 15,40-15,75, gelbe 16,75-17,50, Erbsen, neue 16,50-17,50, Sojabohnen 16,00-16,20, Weizenkörner 20,70-21,00, Zoodenschnitzel 11,75-12,00, Sojapöcher 14,75-20,00, Kartoffelböden 29,50-29,80, Preise in Markt für 50 Kilogramm.



Die Silberlinge

von Otto Bedemeyer.

Vor der Aufsicht drängt man sich, um Mäheres über den neuen Mäherer zu erfahren. Ein roter Zettel schließt die Briefe und Besuche des mutmaßlichen Mäherers, auf dessen Ermittlung eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt worden war.

Ein Mann lächelt sich plötzlich aus dem Gedränge, machte aufgeregt einige Schritte, blickte nach der Uhr, zurück zur Säule und sah dann eine bestimmte Richtung ein. Er kamnte ein Mann der. Gestern — nein vorgestern trat am Postkasten ein Mann an ihn heran und bat häßlich, ein eiliges Telegramm vor ihm auszugeben zu dürfen. Ganz zufällig waren ihm Bestimmungen und Strafe auf dem Telegramm des Fremden in die Augen gefallen und — wie ihm jetzt bewußt wurde — im Gedächtnis geblieben.

Nach einer Stunde waren seine Angedenken auf dem Postkasten zu Protokoll genommen worden. Zwei Tage später wurde er vorgeladen, um dem Mäherer auf Grund der Telegrammadvise seine Namen zu nennen. Der Mäherer war ein Mann, der gab die Besprechung auf dem Postkasten zu, leugnete aber jede Verbindung zum Mäherer. Die Verhandlungen verzeichnete jede Woche, und die Angelegenheit gelang zum Abschluß. Der Mäherer eines Tages während der Verhandlung seine Last ein. Vor seiner Abreise rief er seinen Bekannten von der Post, der als Zeuge anwesend war, an: „Wären Sie mit der Sache zufrieden?“

Das war der Mann, der eine Notwendigkeit erfüllt hatte, aus dem Gedächtnis. Bei seiner Abreise verzehnte er grübelnd die Natur, er hatte die Ereignisse der letzten Tage nicht mitgenommen, er verließ, von den schönsten Worten des Mäherers verführt, eilig den Gerichtsstand. Unterwegs und zu Hause verstand er, im Bewußtsein seiner Pflicht für Ruhe zu kommen. Inmitten trübte es ihn zur Polizei, um seinen Bericht auf die Silberlinge, sagte er. Das sollte leicht möglich sein, gelang aber nicht ganz. Nichts das Silberlinge sein meinte der Mäherer. Inmitten trübte es ihn zur Polizei, um seinen Bericht auf die Silberlinge, sagte er. Das sollte leicht möglich sein, gelang aber nicht ganz. Nichts das Silberlinge sein meinte der Mäherer.

Der Simplizissimusgraf

Insuper Landsturmbatallon war in das einige Tage vorher eroberte Wilna eingezogen und hatte den kaiserlichen Ordnungsdienst übernommen. Monatelanger Vornarrsch im Bewegungstrug hatte die Subordination hier gelodert, zudem kam noch, daß mit als ältere Landstürmer nicht gern kommandieren ließen. In einem bittersten Novembertag stand ich an einer Straßenecke Wilnas, dessen nicht klar ersichtlicher Zweck nur der Disziplinierung bekannt war. Die Hauptstraße bestand darin, Straßenzüge zu über und auf Fragen der Offiziere zu antworten, von denen sich manche sehr wichtig vornahmen. Mein Grundfals war dabei, auf eine vernünftige Frage eine entsprechende Antwort zu geben und andre in vornehmlicher Weise abzuweisen lassen.

Verdrießlich in Gedanken verfunken, warum man in der Straßenecke hier hingestellt wurde, den ganzen Krieg auf den Fronten im höchsten Grade zu sein, „Sagen Sie mal, an welcher Straßenecke stehen Sie hier?“ Ich tat nach etwas dümmel, als ich schon ausfiel, und melde: „Herr Major, das weiß ich nicht.“

Humor und Satire

Allerdings, „Sag mal, Karl, du hast ja ein Loch im Sack.“ Wie geht das zu? — „Von allein nicht, liebe Anna, das wirst du wohl stecken müssen.“

Sein Kniff. „Sagen Sie mir doch, wie Sie es fertig bringen, logar in belaubten Straßen mit Herrn Dietrich die Hausarbeiten zu führen? — „Wie, Herr Gerichtsschöffe, ich stelle mich immer lustig und habe eine gute Laune. — „Da laßen die Leute bloß, wenn ich so an den Türen raumfluge.“

Er kennt sich aus. Der kleine Hofmann begleitet die Frau beim Schwimmen. Als der Verführer mit dem Hypnotiseur beginnt, sagt er: „Die ersten zehn Paar Schuhe brauchen Sie erst gar nicht an zu gehen, die nimmt sie doch nicht.“

Ein Vorfall. „Am Gottes willen, ich habe meinen Kragenknopf verstoßen!“ ruft er entsetzt. — „Ja, dann weiß Du doch wenigstens, wo er ist,“ erwiderte sie beruhigend.

Schach

Schachaufgabe Nr. 126.

Leichter Arbeiter-Verbands, Ortsgruppe Magdeburg
a a b b c c d d e e f f g g h h

Weiße	a8	b8	c8	d8	e8	f8	g8	h8
Schwarze	1	2	3	4	5	6	7	8
Weiße	1	2	3	4	5	6	7	8
Schwarze	1	2	3	4	5	6	7	8

Merlel

Verhütung von Frostbissen. Die Kälte gefährdet vornehmlich Nase und Ohren, Hände und Füße. Bei hiesigen kalten Tagen ist es wichtig, die Haut insofern zu schützen, als sie sich in der kalten Luft nicht so schnell abkühlen kann. Diese Gesichtsmaske ist ein gutes Mittel zur Verhütung von Frostbissen, ohne daß sie sichtbar ist. Bei verhältnismäßig geringer Frostwirkung wieder zu schließen. Bei stärkster Kälte soll die Maske geschlossen werden. Gegen Frostbisse und Erfrierungen ist es notwendig, sich das händliche Werkzeug sehr sorgfältig zu reinigen. Gegen Frostbisse ist es notwendig, sich das händliche Werkzeug sehr sorgfältig zu reinigen.

Merlel

Verhütung von Frostbissen. Die Kälte gefährdet vornehmlich Nase und Ohren, Hände und Füße. Bei hiesigen kalten Tagen ist es wichtig, die Haut insofern zu schützen, als sie sich in der kalten Luft nicht so schnell abkühlen kann. Diese Gesichtsmaske ist ein gutes Mittel zur Verhütung von Frostbissen, ohne daß sie sichtbar ist. Bei verhältnismäßig geringer Frostwirkung wieder zu schließen. Bei stärkster Kälte soll die Maske geschlossen werden. Gegen Frostbisse und Erfrierungen ist es notwendig, sich das händliche Werkzeug sehr sorgfältig zu reinigen.

darf längere Zeit ungenutzt verweilt werden; zusätzlich reibe man das kalte Gesicht mit wärmerem Wasser ab und laß es trocken werden. In wärmerer Temperatur. Bei Wasserkrämpfen — Erkrankungen zweiter und dritter Grades — bewahren sich folgende Umschlage mit essigsauren Tonerde oder Weinstein. Bei allen hiergehörigen Erkrankungen nehme man sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Zur Verhütung von Frostbissen oder auch bei schon bestehenden Frostbissen kommen in erster Linie Weichheitsmittel und Massagen in Frage. Bei schwerwiegenden Kindern und Jugendlichen pflegen die Frostbissen, sobald der Allgemeinzustand durch entsprechende Maßnahmen gehoben wird, vielfach von selbst zu verschwinden.

Was ist ein Mensch wert? Professor Beerl an der Universität zu Bamberg in Texas schätzt den Wert eines Menschen auf knapp einen Dollar. Diese Tage beruht, wie der gelehrte Sachverständige erklärt, auf nachfolgenden Erwägungen: Der Durchschnitt eines 75 Jahre alten Mannes, normal ausgebildeten Menschen enthält: 1. Fett, welches zur Inflation von drei Vorgen ausreicht; 2. Wasser, welches zum Anhalten von zwei Vorgen genügt; 3. Eisen, so wenig, daß es kaum zur Anfertigung eines kleinen Nagels reicht; 4. Kraft, kaum so viel, um einen Güterwagen auszubehalten; 5. Schweiß, genügend, um einen Hund von seinen Pfoten zu befreien; 6. Bänder, kaum so viel, um ein Glas Tee zu füllen. Professor Beerl begab sich nach diesen Bestimmungen in ein Kolonialgeschäft, um sich nach den Preisen der entsprechenden Produkte zu erkundigen. Die Antwort lautete, daß alle aufgeführten Gegenstände ungefähr einen Dollar Verkaufswert haben.

Die Antis in Ostba.

Der Weltbekannte Dr. Collins hat, dessen Presseberichte und Bücher gerade heute wieder aktuell sind, sehr viel Aufsehen in seinem Werke „Das Meer der Entdeckungen, Der Ursprung des Rassen“ (Verlag, Leipzig) nach. Als es vor einiger Zeit in Aufhebung stellte, wurde er auch die sogenannte „Rassenantise“ auf, in der ungeschickliche „Antis“ als Verleiher der Rassenantise in der tropischen Welt, welche für alle diese Rassen ein Hausbau, ihre Haut ist von einem schmutzigen, weißlichen Gelb. Den meisten Menschen die Klappen heraus und schließlichen Schutten sind sie über die Rassenantise zu arbeiten. Mühe heranzuführen sind sie über die Rassenantise zu arbeiten. Mühe heranzuführen sind sie über die Rassenantise zu arbeiten.

die Verhütung von Frostbissen. Die Kälte gefährdet vornehmlich Nase und Ohren, Hände und Füße. Bei hiesigen kalten Tagen ist es wichtig, die Haut insofern zu schützen, als sie sich in der kalten Luft nicht so schnell abkühlen kann. Diese Gesichtsmaske ist ein gutes Mittel zur Verhütung von Frostbissen, ohne daß sie sichtbar ist. Bei verhältnismäßig geringer Frostwirkung wieder zu schließen. Bei stärkster Kälte soll die Maske geschlossen werden. Gegen Frostbisse und Erfrierungen ist es notwendig, sich das händliche Werkzeug sehr sorgfältig zu reinigen.

Nachrichten aus der Provinz

Eine neue Industriestadt

Der preussische Minister des Innern, Genosse Grzesinski, hat eine Besichtigungstour in das mitteldeutsche Industriezentrum bei Merseburg unternommen.

In der Zusammenkunft beim Regierungspräsidenten, Genossen Gruner, in Merseburg hielt dieser einen Vortrag über die wirtschaftliche und kulturpolitische Entwicklung des Bezirkes.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine eingehende Besichtigung des Leunawerkes statt. Vor folgte eine Rundfahrt durch das Geiseltal, wo ebenfalls industrielle Anlagen des Leunawerkes, vorzugsweise Braunkohlengruben, liegen.

Übertragbare Krankheiten in Preußen

Die der „Amtliche Preussische Preßedienst“ mitteilt, wurden in Preußen in der Zeit vom 5. bis 31. Dezember nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet:

Kreis Wangzleben

Groß-Osternleben

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Eine gut besuchte Versammlung nahm den Bericht vom Gantag entgegen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Regierung den Sozialhilfsbürokraten nicht das genügende Verständnis entgegenbringt.

Die Funktionärskonferenz heute (Mittwoch) abend 8 Uhr bei Bantrab ist von größter Wichtigkeit. Die Vorbereitungen für die Generalversammlung werden getroffen.

Arbeiterjugend. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr spricht in der Schule Genosse Dr. Köstlin (Magdeburg) über „Die Erde im Weltentwurf“.

Egeln

Die Werbetätigkeit der Volksfürsorge in unserer Stadt hat bisher einen beachtenswerten Erfolg gebracht. 40 Neuanmeldungen sind bisher zu verzeichnen.

Osternweddingen

Generalversammlung der Partei am Sonntag den 13. Februar, abends 8 Uhr, bei Müller. Die Mitglieder mögen zahlreich erscheinen; die Funktionäre und Gemeindevorsteher dürfen unter keinen Umständen fehlen.

Widmungsfest. Es wird nochmals auf den am kommenden Freitag stattfindenden Widmungsfest hingewiesen. Wir erwarten hollzählige Beteiligung.

Funktionärskonferenz am Freitag den 11. Februar nach Beendigung des Widmungsfests im Parteilokal. Sämtliche Funktionäre müssen erscheinen.

Unterbezirksfest. Am 20. Februar tagt der Unterbezirksfest im Parteilokal. Die am Sonntag stattfindende Generalversammlung wird zum Unterbezirksfest Stellung nehmen.

Zachum

Unsere Parteigeneralversammlung am Sonntag war gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Engelschardt, gab den Geschäftsbericht. Die Parteiarbeiter ist von Erfolg gewesen. Die Massenverhältnisse sind gut.

Werbung für die Parteizeitung. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht allein der Kolporteur der „Volksstimme“, Genosse Wilhelm Telle, Bessellungen auf die „Volksstimme“ entgegennehmen, sondern sämtliche Parteigenossen.

Gräßlicher Unglücksfall. Der hier noch auf dem frühlagernden Kalwerter Preßfeldschacht beschäftigte hauer Edmund Darius aus Anseburg kam beim Holzschneiden mittels Kreisäge der Säge mit der linken Hand zu nahe und so wurden ihm die halbe Handfläche, zwei Finger vollständig und ein Finger halb abgehackt.

Bezirksstagungen im Parteibeziro Magdeburg-Anhalt

Bereits im Februar finden in allen Unterbezirken Unterbezirkskonferenzen statt. Sie dienen der Besprechung der Organisationsarbeit und der Vorbereitung für den Bezirksfest.

Der Bezirksfest tagt am 20. März. Vor dem Bezirksfest finden eine Bezirks-Kommunalkonferenz und eine Bezirks-Lehrer-Konferenz statt. Im Anschluß an den Bezirksfest wird eine Bezirks-Frauenkonferenz abgehalten.

Am Sonntag den 13. März, vormittags 9 Uhr, findet in Magdeburg in der „Wilhelma“, Lübecker Straße 129 (großer Saal), die

Bezirks-Kommunalkonferenz

statt. Die vorläufige Tagesordnung lautet:

- 1. Bericht über die Arbeit und Organisationsfragen. Referent: Genosse Crummenet (Magdeburg).
2. Die Hauszinssteuer und die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Wohnungspolitik, besonders in den Gemeinden. Referent: Genosse Meyer (Solingen), M. d. L.
3. Wahlen.

Zur Teilnahme verpflichtet sind: Der Bezirksvorstand, der Bezirksauschuß für Kommunalpolitik, die Mitglieder der Unterbezirksauschüsse für Kommunalpolitik und die Parteisekretäre.

Zur Teilnahme berechtigt sind außerdem die interessierten sozialdemokratischen Kommunalpolitiker. Die Vereinigung sozialdemokratischer Verwaltungsbeamten und die Reichs- und Landtagsabgeordneten sind eingeladen worden.

Die Kosten für die zur Teilnahme verpflichteten Genossen und Genossinnen trägt die Bezirkskasse. Sämtliche Pflichtteilnehmer bekommen vom Bezirksauschuß für Kommunalpolitik Mandate zugestellt. Die Mandate sind am Saaleingang abzugeben.

Der Bezirksauschuß für Kommunalpolitik. J. A.: Gustav Ferl.

Der Bezirksparteitag

findet statt am Sonntag den 20. März, vormittags 9 Uhr, in Magdeburg, in der „Wilhelma“, Lübecker Straße 129 (großer Saal), mit folgender Tagesordnung:

- 1. Bericht des Bezirksvorstandes.
2. Probleme der Innenpolitik. Referent: Genosse Otto Landsberg (Berlin), M. d. N.
3. Wahlen.
4. Anträge und Verschiedenes.

übergeführt, nachdem Dr. Koch (Wolmirstedt) die erste Hilfe geleistet hatte. Ob die Schutzvorrichtung an der Kreisäge nicht den Bestimmungen entsprach oder wie sonst das Unheil möglich war, dürfte die Untersuchung ergeben.

Kreis Wolmirstedt

Bezirkskonferenz der Landarbeiter.

Die Landarbeiter des südwestlichen Teils unseres Kreises veranstalteten am Sonntag den 6. Februar in Eichenbarleben eine Bezirkskonferenz. Von acht geladenen Ortsgruppen waren sieben erschienen. Vollege Schneberger (Wellen) eröffnete die Konferenz und erteilte dem Kreisleiter, Kollegen Dohbertau, das Wort.

Der Reichsbund der Kriegsebeschädigten hielt am Sonntag den 6. Februar seine Kreisversammlung in Magdeburg ab. Der Vorsitzende, Kamerad Sommermeier (Ovenstedt) hielt die Begrüßungsansprache.

Dann sprach der Vertreter des Reichsbundes beim Versorgungsgericht, Kamerad Kirchhoff, über die nächsten Aufgaben des Reichsbundes. Er führte aus, daß die Renten für die Kriegsebeschädigten ungenügend sind, hauptsächlich für die Leichtschädigten und Hinterbliebenen.

Republikanischer Abend. Die Veranstaltung des Reichsbanners am Sonntagabend war nicht besonders gut besucht. Die Aufführungen der Theatergruppe „Bühnenfreunde“ fanden großen Erfolg. Genosse Mattheis hielt die Festrede, in der er auf die Geschichte und die Bedeutung der schwarzrotgoldenen Farben eingieng.

Der Bezirksparteitag teilt sich zusammen aus den Delegierten der Unterbezirke und den Mitgliedern des Bezirksvorstandes und Bezirksauschusses. Die Unterbezirke wählen bis 600 Mitglieder einen Delegierten. Auf je weitere 600 Mitglieder kann ein Delegierter mehr gewählt werden.

Die Delegierten erhalten vom Bezirksvorstand ein schriftliches Mandat. Deshalb sind die Unterbezirksvorstände verpflichtet, dem Bezirkssekretariat bis spätestens 8. März Namen und Adressen der in den Unterbezirken gewählten Delegierten zu melden.

Der Bezirksvorstand. J. A.: August Fabian.

Die Bezirks-Frauenkonferenz

findet am Montag den 21. März, vormittags 9 Uhr, in Magdeburg in der „Wilhelma“, Lübecker Straße 129 (großer Saal), mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Bericht über den Stand der Frauenbewegung im Bezirk. Referentin: Genossin Arning (Magdeburg).
2. Wahl der weiblichen Delegierten zum Reichsparteitag.
3. „Arbeiterbewegung und moderner Arbeiterhaushalt.“ Referent: Genosse Robert Freyer (Berlin).

Zur Teilnahme verpflichtet sind: Die beauftragten Mitglieder des Bezirksvorstandes, die beauftragten Parteisekretäre und die in den Unterbezirken gewählten Delegierten.

Über das Delegationsrecht der einzelnen Unterbezirke erhalten diese nähere Nachricht. Gedacht ist, daß insgesamt 60 ordentliche Delegierte aus dem Bezirk teilnahmeberechtigt sind. Selbstverständlich können daneben Gäste teilnehmen.

Der Bezirksvorstand. J. A.: Marie Arning.

Kreis Neuhaldensleben Althaldensleben

Kriegsebeschädigten. Der Reichsbund der Kriegsebeschädigten hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Von den verschiedenen Konferenzen wurde Bericht erstattet. Kamerad Muzgiller sprach dabei über die allgemeine Krise im Versorgungswesen.

Kreis Neuhaldensleben

Althaldensleben

Republikanischer Abend. Die Veranstaltung des Reichsbanners am Sonntagabend war nicht besonders gut besucht. Die Aufführungen der Theatergruppe „Bühnenfreunde“ fanden großen Erfolg. Genosse Mattheis hielt die Festrede, in der er auf die Geschichte und die Bedeutung der schwarzrotgoldenen Farben eingieng.

Neuhaldensleben

Arbeiter-Sängerbund. Die Unterbezirkskonferenz war von sämtlichen Vereinen durch Delegierte besetzt. Der Vorsitzende, Sangesbruder Siebert, gab den Jahresbericht. Es gehören dem Unterbezirk sechs Vereine an mit insgesamt 881 Mitgliedern.

Gardelegen

Durch einen Steinwurf wurde am Montag auf der Promenade am Salzwehler Tor die Schülerin N. am Kopf erheblich verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter wurde ermittelt. Er will nicht mit Absicht nach dem Mädchen geworfen haben.

Diebstahl. Einem hiesigen Hotelier wurde am Montagabend aus seinem Lokal ein Barometer im Werte von etwa 50 Mark entwendet. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der in dem Lokal übernachtet wollte, aber später verschunden war. Er war etwa 32 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, bekleidet mit grauer Windjacke, grauer Sporthose, braunen Schuhen, gelben Lederhandschuhen und blauer Sportmütze und führte einen schwarzen Mustertascher und ein Fahrrad bei sich. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß der Fremde in anderen Lokalen gleiche Handlungen begeht. Wer über Namen und Aufenthalt Angaben machen kann, wird gebeten, der Polizeiwache Mitteilung zu machen.

Buxitrow

Berdiente Blamage. Daß auch die kirchlichen Bäume nicht in den Himmel wachsen, mußte der hiesige Kirchenvorstand erfahren. Wir berichteten seinerzeit darüber, wie der Kirchenvorstand in Buxitrow durch rigorose Maßnahmen und Beschlässe eine Feier am Grabe unferes alten Genossen Käthe zu verhindern suchte. Als das nicht gelang, sondern die Feier trotz der Drohung mit dem Staatsanwalt planmäßig durchgeführt wurde, erlittete der Kirchenvorstand Ansehn. Und man war durchaus nicht bescheiden in dem Verlangen nach Sühne! Nicht nur, daß gegen den Grabredner, der die Verantwortung für die Feier übernommen hatte, Strafanzug gestellt wurde, man ging weiter und zitierte die Jahrenträger, den Vorsitzenden des Ortsvereins, den Dirigenten und sämtliche Mitglieder des Arbeiter-Gesangsvereins vor den Stadt, wohl in der Absicht, aus der Angelegenheit eine Haupt- und Staatsaktion zu konstruieren. Hierbei soll auch anerkannt werden, daß sich um des Friedens willen die Behörden, wenn auch ohne Erfolg, lebhaft für eine gütliche Beilegung der Sache einsetzten. Nunmehr ist die Angelegenheit entschieden. Lediglich dem Grabredner wurde ein Strafmandat über 5 Mark zugewiesen, weswegen auf gerichtliche Entscheidung verzichtet wurde. Staats- und Amtsanwalt haben sich von staatsbürgerlichen Erwägungen bestimmen lassen und sind den Wünschen und Gedankengängen des Kirchenvorstandes nicht gefolgt. Es ist doch eine überalterte Auffassung, daß ein Mensch, der aus weltanschaulichen Gründen heraus der Kirche und ihren Lehren nicht mehr folgen kann und sich deshalb auch äußerlich von ihr trennt, dadurch um das Recht auf ein ehrenvolles und menschenwürdiges Begräbnis vermindert habe. Der Kirche aber, die alles, was ihre dogmatischen Lehren nicht blindlings gutheißt, mit unversöhnlichem Haß verfolgt und dabei selbst ihre eignen Lehren vergißt, gönnen wir diese Niederlage.

An der Kontumverzeins-Besichtigung am Sonnabend, eingeleitet von der Reichsbanner-Landeskommission, nahmen 140 Personen teil. Die Vorortbahn hatte leider nur einen Anhänger statt zwei gestellt, so daß die Wagen sehr stark besetzt waren. Die Besichtigung der Bäckerei und Fleischerie hat auf die Besucher einen sehr tiefen Eindruck gemacht. In der Fleischerie werden sämtliche Arbeiten zur Herstellung von Würstchen durch Maschinen bewältigt. Es ist eine in jeder Hinsicht einwandfreie Rare hergestellt. Auch von der Bäckerei ist nur Gutes zu sagen. Die Besichtigung der vielen Räume währte eiliche Stunden und hat dem Genossenschaftsgebanen wieder eine große Anzahl von Anhängern zugeführt.

Stadtkreis Stendal

Bom Jugendamt. Einer Bekanntmachung entnehmen wir folgendes: Kinder, die in diesem Sommer zu einer Kur entsandt werden sollen, sind bis zum 15. Februar im Jugendamt, Hallstraße 35, zu melden.

Sozialistische Arbeiterjugend. Am Donnerstagabend 8 Uhr Zusammenkunft im neuen Saal. Ueber den Wochenendkursus soll diskutiert werden.

Zeitgenommen wurde am Montag ein stechbriestlich gesuchter Arbeiter. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Wichtige Ortsauskunftung am Donnerstag den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Deter.

Sozialdemokratischer Parteiverein. In Klinaus Gartenjaal veranstaltete die Partei am Mittwoch den 9. Februar, abends 8 Uhr, einen Vortragsabend. Pastor a. D. Genosse Buchholz (Magdeburg) spricht über „Volk und Staat im 19. Jahrhundert“. Die Mitglieder müssen für guten Besuch sorgen. Gäste aus den Reihen der Gewerkschaften und des Reichsbanners sind eingeladen.

Eine große öffentliche Eisenbahner-Protstversammlung ist vom Einheitsverband der Eisenbahner zu Freitag den 11. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr, bei Klinau, Schadowbach, großer Saal, einberufen. Es soll Stellung genommen werden zu den Entlastungsmagnahmen der Reichsbahnverwaltung. Sämtliche Eisenbahnbeamten und -arbeiter sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Stadtkreis Uchersleben

Städtische Fürsorge. Die Säuglingsfürsorgestelle besteht schon seit einer Reihe von Jahren. Sie wird nebenamtlich von einem Arzte geleitet, dem eine beruflich angestellte Säuglingsfürsorge-schwester zur Seite steht. Sie ist eine in der Säuglingspflege ausgebildete Hebamme. Ueber die Säuglingsfürsorgestelle im Jahre 1926 legt sich folgendes berichten:

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der zur Anmeldung gekommenen Geburten 515. Im Jahre 1925 waren es 589; ihre Zahl ist also erheblich zurückgegangen. Da im Jahre 1926 die durchschnittliche Einwohnerzahl 25 460 betrug, fallen auf 1000 Einwohner durchschnittlich 18,1 Geburten (im Vorjahr 20,8). Von den zur Anmeldung gelangten Geburten waren 282 männlich und 233 weiblich. Von den Geburtsfällen waren 96 gelebten (im Vorjahr 88). Im übrigen gehörten an 28, dem gelebten 21, dem Handwerker- und Mittelstand 18. Bemerkenswert ist auch hier wie in allen gleichen Erhebungen die hohe Sterblichkeit der Säuglinge bei unehelichen Geburten und die geringe in den wirtschaftlich gehobenen Ständen.

Es starben im Berichtsjahr 385 Personen. Das sind auf 1000 Einwohner 13,5. Kinder unter einem Jahre, also Säuglinge, verstarben 53, wozu 26 Totgeburten treten. Das sind auf 1000 Einwohner 1,98 (im Vorjahr 3,4). Die Säuglingssterblichkeit ist hiernach also wesentlich zurückgegangen. Von den im Jahre 1926 verstorbenen Säuglingen waren 24 unehelich, dem ungelerten Arbeiterstand gehörten an 23, dem gelebten 21, dem Handwerker- und Mittelstand 18. Bemerkenswert ist auch hier wie in allen gleichen Erhebungen die hohe Sterblichkeit der Säuglinge bei unehelichen Geburten und die geringe in den wirtschaftlich gehobenen Ständen.

Die Todesursachen der Säuglinge wurden (außer den Totgeburten) wie folgt festgestellt: Ernährungsstörungen 15, Krankheiten der Atmungsorgane 3, ansteckende Krankheiten 3, Lebensschwäche 24, usw. Von den verstorbenen Säuglingen verschied die größte Zahl, nämlich 45, innerhalb der ersten 3 Monate ihres Lebens. Von den verstorbenen Säuglingen waren 56 männlich, 25 weiblich. Auch hier wieder die alte Beobachtung, daß Knaben zahlreicher geboren werden, aber auch zahlreicher sterben. Das Verhältnis aller Todesfälle zu den Geburtsfällen war wie 75 zu 100. Es waren 14 v. H. (im Vorjahr 25 v. H.) aller Verstorbenen Säuglinge.

Zur Benutzung der Säuglingsfürsorgestelle wurden von der Fürsorgeschwester 481 Mütter aufgefördert. Von diesen sind 454 gekommen. In Fürsorge standen am Jahreschluss zusammen mit den aus dem Vorjahr 864. Davon waren ehelich 674, unehelich 190. Gestillt wurden durch die Mutterbrust 312; das waren 247 eheliche und 65 uneheliche. Künstlich ernährt wurden 552 Säuglinge. Die Zahl der Konsultationen von Müttern mit ihren Säuglingen in der Fürsorgestelle betrug 4957. Dazu kommt die Zahl der Besuche der Fürsorgerin in der Wohnung der Mütter mit 3733.

Außer dem Stillgelde durch die Krankenkassen und das Wohlfahrtsamt wurden noch von der Säuglingsfürsorge 985 Mark Stillgelde gezahlt. An 88 Wöchnerinnen wurde auch Kinderwäsche geliefert, die zum Teil aus privaten Spenden stammte. Tief bliden läßt die Tatsache, daß von den als künstlich ernährt bezeichneten

Kindern überhaupt nicht gestillt wurden 30 eheliche und 10 uneheliche Kinder. 35 wurden nur einen Monat gestillt usw. Es sind noch Feststellungen getroffen worden über die Art der künstlichen Ernährung usw. Zu den Tätigkeiten der Säuglingsfürsorgestelle gehört auch regelmäßiges Wiegen der Kinder. Jedenfalls hat sich die ganze Einrichtung auch im Jahre 1926 gut bewährt.

Vollmacht zur Kündigung. Das hiesige Gewerbegericht hatte die Klagen zweier Angestellter zu erledigen, die Weiterzahlung des Gehalts verlangten, weil ihnen nicht vorschriftsmäßig gekündigt worden sei. Besonders fügten sie sich darauf, daß nach dem Statut der Arbeitgeberin, einer Aktiengesellschaft, deren rechtliche Willenserklärungen die Unterschrift zweier Handelsbevollmächtigter tragen müsse. Das Kündigungsschreiben habe aber nur eine unterschrieben. Die Klagen wurden indes zurückgewiesen. Es ist grundsätzlich davon auszugehen, heißt es in dem Urteil, daß keine Vorschrift vorhanden ist, die eine schriftliche Kündigung als unbedingt erforderlich erklärt. Es ist vielmehr anerkanntes Recht, daß Kündigungen auch mündlich erfolgen können.

Geschieht aber trotzdem die Kündigung schriftlich, muß sie die gesetzliche Form erfüllen. Nach § 174 BGB. ist eine Kündigung unzulässig, wenn der Bevollmächtigte aus diesem Grunde zurückweist. Die Zurückweisung ist ausgeschlossen, wenn der Bevollmächtigte den Inhalt von der Bevollmächtigung in Kenntnis gesetzt hat. Den Klägern war aber, wie sie selbst zugaben, schon vor dem Empfang der Kündigung ein formgerechtes Schreiben der Hauptbetriebsleitung vorgelegt worden, nach dem der Belegschaft wegen Betriebsstilllegung gekündigt werden sollte. Hierdurch waren Kläger von der Bevollmächtigung unterrichtet. Einer der abgewiesenen Kläger legte Verufung beim Landgericht in Halberstadt ein. Dieses verwarf aber die Verufung und bestätigte das Gewerbegerichtsurteil. Die Firma konnte sich eines Bevollmächtigten, also einer Mittelsperson, zur Kündigung bedienen. Die diesem übertragene Vollmacht sei dem Kläger bekannt gewesen. Die Vollmacht war gültig, auch wenn es sich um eine allgemeine Anweisung handelte.

Eine Gbert-Gedächtnisfeier veranstalteten die republikanischen Verbände am Montagabend im „Neuen Kaffeegarten“. Sie war von etwa 650 Personen besucht. Genosse Schulte hielt die Gedächtnisrede. Er schilderte den Lebensweg des Genossen Gbert und seine Verdienste als erster Reichspräsident. Die Feier war musikalisch umrahmt und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Aus dem Merseburger Bezirk

Tatschlag in der Trunkenheit. Im Juli vorigen Jahres erschloß bei Bretleben in der Trunkenheit der Eisenbahnwärter Richard Müller aus Artern den Ingenieur Volkhard, mit dem er eine belanglose Reiberei hatte. Während der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren forderte, billigte ihm das Gericht mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 4 Jahren Gefängnis.

Tot aufgefunden. Ein jäheres Automobilunglück ereignete sich auf der Straße zwischen Hebigau und Langennaundorf im Kreise Liebenwerda. Der Kaufmann Gehde aus Langennaundorf wurde auf der Straße tot aufgefunden. Umweil der Leiche lag das umgepöhrzte Automobil des Toten. Wahrscheinlich ist infolge Reifenschadens der Kraftwagen ins Schleudern geraten und umgepöhrzt. Der Eigentümer hat einen schweren Schädelschlag erlitten und ist sofort tot gewesen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Altenweidungen. Die Generalversammlung am 12. Februar findet nicht bei Altterfah, sondern im „Schwarzen Adler“ statt.

Kreis Reichow L. Kreispielfest. Sonntag den 13. Februar, vormittags 9 Uhr, in Biederitz Liebungsstunde familiärer Spielkorps. Der Kreisabstföhret.

Burg, Mätung, Spielleute. Abfahrt zur Kreisübungsstunde nach Biederitz Sonntag vormittags 8.17 Uhr. Der Stabführer.

Bezirk Uchersleben. Die nächste Liebungsstunde findet für die Bezirkskapelle am Sonntag den 13. Februar 1927 in Ummendorf im Ottoschen Lokal statt. Der Bezirksstabour.

An Alle!

Die Zeit ist vorbei, da groß Geschrei Inbegriff jeder Reklame war. Reklame verpflichtet!

Ihr vornehmstes Gebot lautet:

„Verkünde den tatsächlichen Wert Deiner Ware!“

Darnach haben wir stets gehandelt. Daher das traditionelle Vertrauensverhältnis des Rauchers zu unseren Marken. Ihres Vertrauens sind wir sicher. Wir leisten hiermit für unsere Oberst eine Anzeigenfolge ein, die in ihrer künstlerischen und persönlichen Ausgestaltung sich „an Alle“ wendet.

Schenken Sie ihr Beachtung und schließen Sie aus der Qualität unserer Reklame auf die Qualität unserer

Oberst 54

Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik A. G. in Stuttgart.